

Die Neurowissenschaften formieren sich	2
UR schließt Kooperationsvertrag	3
Bayern - Land der Wissenschaft 2020	3
Labor vor Ort	4
Forschen auf Zeit im Land des Lächelns	5
ZMI auf der CeBIT 05	6
Stiftungen	7
Science Daycamp	8
Regensburger Studis machen Weltpolitik	10
Packerlbote in Uganda	11
Musik baut Brücken	12
Prof. Gruber in Bronze	13
aus dem Klinikum	14
aus den Fakultäten	18
Uni-Personalia	21
Uni-Termine	22

● Telegramm

Honorarprofessor der Universität Regensburg zum Papst gewählt

Joseph Kardinal Ratzinger, Präfekt der Glaubenskongregation, Dr. der Theologie und Honorarprofessor der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Regensburg, wurde am 19. April 2005 zum Papst gewählt. Er entschied sich für den Papstnamen Benedikt XVI. Ratzinger hatte seit Oktober 1969 den Lehrstuhl für Dogmen und Dogmengeschichte an der Universität Regensburg inne, wurde 1973 Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät und 1976 Vizepräsident der Universität, ehe er 1977 zum Erzbischof von München-Freising ernannt wurde. Er ist seit 1977 Honorarprofessor der Universität Regensburg, die ihn 1997 anlässlich seines 70. Geburtstags mit einem Festakt und einer Festschrift ehrte.

● **rund um die Kugel**



Neuer Elitestudiengang in Regensburg Experimentelle und klinische Neurowissenschaften

Nachdem in Phase I die Honors-Elitestudiengänge der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Regensburg bewilligt wurden, erhielt nun in Phase II der Elitestudiengang *Experimental and Clinical Neurosciences* (Experimentelle und klinische Neurowissenschaften) den Zuschlag, den Prof. Dr. Inga Neumann, (Lehrstuhl für Biologie II - Neurobiologie und Tierphysiologie) als Sprecherin des neuen Elitestudiengangs beantragt und - gewissermaßen als Entscheidungshilfe - wie folgt begründet hat: „Der zukunftsweisende Charakter des Elitestudiengangs mit der angestrebten Verschmelzung experimenteller und klinischer Subdisziplinen der Neurowissenschaften ist deutschlandweit einzigartig. Mit der Einrichtung dieses Studiengangs sollte es dem Land Bayern gelingen, auf dem zukunftssträchtigen Grenzgebiet zwischen Grundlagen- und Klinischer Forschung eine Spitzenposition in der neurowissenschaftlichen Ausbildung einzunehmen“.

Mit im unmittelbar organisatorischen Team sind Prof. Dr. Stefan Schneuwly, Naturwissenschaftliche Fakultät III - Biologie und Vorklinische Medizin, Institut für Zoologie; Prof. Dr. Ulrich Bogdahn, Medizinische Fakultät, Poli-

linik für Neurologie; Prof. Dr. Mark Greenlee, Philosophische Fakultät II (Psychologie), Institut für Experimentelle Psychologie; sowie Prof. Dr. Rainer Landgraf (externes Mitglied) vom Max-Planck-Institut für Psychiatrie, München. In die theoretische und praktische Ausbildung des Elitestudienganges sind weitere Professoren aus den Bereichen Neurobiologie, Psychiatrie und Neurologie unserer Universität sowie der LMU München, der Universität Würzburg, in Kooperation mit den Max-Planck-Instituten für Psychiatrie, Neurobiologie (München), bzw. Hirnforschung (Frankfurt); die University of Leiden, INSERM (Bordeaux), die Emory University (Atlanta, Georgia, USA) sowie das Salk Institute (La Jolla, Kalifornien, USA) beteiligt.

Depressionen, Alzheimer und Parkinson auf der Spur

Die Ziele des neuen Elitestudiengangs, der sich im Wesentlichen mit den wissenschaftlichen Grundlagen von Krankheiten wie Depression, Alzheimer und Parkinson befasst, beschreibt die Sprecherin wie folgt: „Ziel des interdisziplinären Elitestudiengangs ist eine konsequente Ausbildung auf höchstem

●● *siehe Seite 2*



Schon anlässlich seines 70. Geburtstags, den die Universität Regensburg mit einem Festakt feierte, war das Medieninteresse an Kardinal Ratzinger groß. Foto: R. F. Dietze

● ● Fortsetzung von Seite 1

Niveau, die fachübergreifend, hoch spezialisiert und international kompetitiv ist. Die wissenschaftliche Ausrichtung basiert dabei auf dem Schwerpunkt des 'Neurowissenschaftlichen Zentrums' der Universität Regensburg: der Entschlüsselung der molekularen, zellulären, neuroendokrinen und systemischen Mechanismen komplexer Hirnfunktionen im Kontext neuropsychiatrischer Erkrankungen. Dabei stützt sich der Studiengang methodisch auf ein hoch spezialisiertes Spektrum aktueller neurowissenschaftlicher Methoden, die in den beteiligten Forschungsgruppen etabliert sind. Neben der fachlichen Kompetenz steht die Entwicklung von Persönlichkeiten im Vordergrund, die ihre wissenschaftlichen Ergebnisse, mündlich und schriftlich, in englischer Sprache überzeugend präsentieren können, die für aktuelle ethische Probleme der Biomedizin sensibilisiert sind und mit Führungsaufgaben betraut werden können. Spezial-Vorlesungen und begleitende Seminare, Tutorien und Journal-Clubs werden durch Methoden- und Projektpraktika in ausgewählten Labors ergänzt. Dadurch werden Elitestudenten aller Ursprungsfachrichtungen auf ein höchstes methodisches Niveau gebracht und in die aktuelle Spitzenforschung integriert.

Persönlichkeitsentfaltung an wissenschaftlicher Spitze

Intendiert ist der Elitestudiengang, der im Wintersemester 2006 beginnen soll, für zunächst 20 Studierende der Fachrichtungen Biologie, Biochemie, Medizin und Psychologie aus dem In- und Ausland mit einem überdurchschnittlichen Bachelor- oder Vordiplom-Abschluss. Die Unterrichtssprache ist Englisch. Der Elitestudiengang „*Neurosciences*“ wird nach eineinhalb Jahren mit dem international anerkannten *Master of Science* (in *Neurosciences*) beendet, der Absolventen befähigt, anschließend zu promovieren. Um die Absolventinnen und Absolventen für führende Positionen im Wissenschaftsbetrieb zu wappnen, wird auch auf *Soft Skills* und Persönlichkeitsentfaltung großer Wert gelegt. So sollen fortgeschrittene Semester in der Phase der Master-Thesis eine Art Patenschaft für Neueinsteiger des Elitestudiengangs übernehmen, damit diese rasch Tritt fassen können. In der zweiten Hälfte des Elitestudiengangs gilt es, einen Drittmittelantrag zu entwerfen und wissenschaftlich / finanziell zu begründen, weil Wissenschaft zunehmend nur über diesen Weg finanziert werden kann. Auch der geforderte achtwöchige Auslandsaufenthalt in einem Spitzenlabor während der Projektpraktika dient der persönlichen und sprachlichen Entwicklung.

Das Elitenetzwerk Bayern

Das Elitenetzwerk Bayern ist ein bundesweit einmaliges Instrument der akademischen Spitzenausbildung. Bayern nimmt damit den internationalen Wettbewerb um die besten Köpfe in Wissenschaft und Forschung auf. Das Elitenetzwerk bietet hervorragende Arbeits- und Studienbedingungen. Die besten Studierenden und Nachwuchswissenschaftler sollen



Prof. Dr. Inga Neumann

ihr Potenzial individuell gefördert voll entfalten können. Wissenschaftler nationalen und internationalen Renommées betreuen sie. Miteinander vernetzte bayerische Universitäten in Partnerschaft mit ausländischen Spitzenhochschulen und außeruniversitären Einrichtungen schaffen ein optimales Umfeld. Die einzelnen

Studiengänge gestalten die inhaltliche Ausrichtung ihrer Forschungsarbeit in eigener Verantwortung. Die interessierten Studierenden bewerben sich direkt an den Hochschulen. Die Bayerische Staatsregierung stellt mit großzügiger Unterstützung der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft für diese deutschlandweit einmalige Initiative Finanzmittel in Höhe von 14 Mio. Euro zur Verfügung.

Kontakt:

**Prof. Dr. Inga Neumann, Institut für Zoologie
Universität Regensburg, Tel. +49 941 943 3055
Fax +49 941 943 3052**

e-mail: sekretariat.neumann@biologie.uni-regensburg.de

Weitere Informationen:

<http://www.elitenetzwerk-bayern.de>

● Tagungsort Regensburg

Die Neurowissenschaften der Universität Regensburg formieren sich

1. Regensburger Neurowissenschaftliches Symposium

Das Gehirn ist unser komplexestes Organ und kontrolliert nicht nur unser Verhalten, sondern alle vegetativen Körperfunktionen, Motorik, Schmerz und Wahrnehmungen aller Art, Gedächtnis und Gefühlsleben, wobei pathologische Entgleisungen zu jeweils dramatischen Konsequenzen für die Lebensqualität der Betroffenen oder die Lebensfähigkeit an sich haben können.

An der Universität Regensburg existieren zahlreiche Arbeitsgruppen in den Fakultäten Medizin, Biologie und Psychologie, die aus ganz unterschiedlicher Perspektive physiologische und pathophysiologische Prozesse komplexer Hirnfunktionen mit vielfältiger Methodik bearbeiten. Um ein aktuelles Forschungsprofil zu erstellen und um gemeinsame Forschungsschwerpunkte und Strategien zu identifizieren, fand am 11. Februar 2005 das 1. Regensburger Neurowissenschaftliche Symposium im Hörsaalkomplex des Bezirksklinikums statt.

Elitenetzwerk „Neuroscience“

Mehr als 40 vorrangig junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hatten Beiträge zu Kurzvorträgen angemeldet, und so war trotz strikter Zeitbeschränkung ein mehrstündiges Mammutprogramm bei hervorragender Beteiligung zu bewältigen. Die außerordentlich facettenreichen Vorträge aus Neurologie, Neurobiologie, Neurochirurgie, Psychiatrie und Experimenteller Psychologie zeigten ein beachtliches Forschungspotential in diesen Bereichen, das zum Teil schon auf intensiven lokalen bzw. internationalen Kooperationen und Drittmitteln basiert. Für Bereiche wie Zelluläre/ Molekulare Kommunikation, Plastizität und Repair, Kognition und Verhalten, Funktion und Bildgebung sowie die klinischen Neurowissenschaften ergeben sich zwanglos



Im Hörsaalkomplex des Bezirksklinikums fand das 1. Regensburger Neurowissenschaftliche Symposium statt. Foto: privat

gemeinsame Plattformen für zukünftige Projekte.

Es gilt nun, dieses Potential auszubauen und in strukturierten Forschungsverbänden zu konzentrieren. Diese interdisziplinäre Veranstaltung der Regensburger Hirnforscher war ein Meilenstein auf dem langfristigen Weg, die neurowissenschaftliche Szene an unserer Universität zu etablieren. In ihrer Einleitung wiesen die Organisatoren Neumann, Greenlee und Bogdahn darauf hin, dass ein erster Schritt dieser Strukturbildung das erwartete Elitenetzwerk „Neuroscience“ sein sollte. Also, auch das Gehirn bekommt seinen Platz an unserer Uni!

**Inga Neumann, Mark Greenlee,
Ulrich Bogdahn**

Erfolgreiche Mediziner- ausbildung an der Universität Regensburg

Geringe Durchfallquoten, überdurchschnittliche Noten und kurze Studienzeiten sprechen für ein Medizinstudium in Regensburg

Während im Prüfungsjahr 2003 bundesweit nur 79,1% der Teilnehmer den schriftlichen Teil der ärztlichen Vorprüfung bestanden, waren 89,9% der Medizinstudenten der Universität Regensburg erfolgreich. Genauso positiv waren für die Regensburger auch die Ergebnisse der mündlichen Vorprüfung. Hier wurde die durchschnittliche Durchfallquote von 7% mit 3% weit unterschritten. Auch bei der Note der gesamten Ärztlichen Vorprüfung schneiden die Regensburger Medizinstudenten mit 3,0 besser ab als der bundesweite Durchschnitt mit 3,2.

Erfreulicherweise setzt sich diese positive Bilanz im Hauptstudium fort. Mit dem Notendurchschnitt 2,2 übertreffen auch hier die Regensburger den bundesweiten Durchschnitt von 2,3. Und dabei ziehen die Regensburger Studenten ihr Studium noch zügig durch. 76,1% schließen ihr Studium nach 12 oder 13 Fachsemestern ab. Im bundesweiten Durchschnitt gelingt dies nur 56,7% der Medizinstudenten.

Alles in allem - ein Ergebnis, auf das die Universität Regensburg und vor allem die in der Medizinerbildung tätigen Professoren und Mitarbeiter zu Recht stolz sind.

Quelle: Institut für Medizinische und Pharmazeutische Prüfungsfragen; Ergebnisse der Prüfungen nach der Approbationsordnung für Ärzte Frühjahr 2003, Herbst 2003

Alf Zimmer

● Kooperationen

Universität Regensburg schließt Kooperationsvereinbarung mit dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder wird Lehrkrankenhaus



Im Beisein von Prof. Nerlich, dem Dekan der Medizinischen Fakultät, unterzeichneten Pater Provinzial Rudolf Knopp und Rektor Alf Zimmer den Kooperationsvertrag zwischen der Universität und dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder

Foto: R. F. Dietze

Am 4. April wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder und der Universität Regensburg unterzeichnet. Auf Grundlage dieses Vertrages soll die praktische Ausbildung der Studierenden der Medizin (gemäß § 1 Absatz 2 Nr. 1 iVm § 3 der Approbationsordnung für Ärzte) in den Fachabteilungen Chirurgische Klinik I und II, Medizinische Klinik I bis IV des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder, Regensburg, durchgeführt werden. Derartige Verträge bestehen bereits mit St. Josef, Regensburg, dem Klinikum Weiden und Klinikum Passau.

Seit dem 18. April 2005 haben schon acht Medizinstudenten (vier in der Chirurgie und vier in der Inneren Medizin) ihr Praktisches Jahr bei den Barmherzigen Brüdern angetreten.

Die Unterschrift des Lehrkrankenhausvertrags stellt - nach der Unterschrift des Kooperationsvertrags betreffend St. Hedwig - einen weiteren Meilenstein in der langjährigen, vertrauensvollen und erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen der Universität Regensburg und den Barmherzigen Brüdern dar. Diese enge Zusammenarbeit der Universität Regensburg mit den regionalen Krankenhäusern bei der Medizinerbildung wurde auch vom Wissenschaftsrat positiv gesehen.

U-Mail

● Hochschulpolitik

Bayern – Land der Wissenschaft 2020

Am 4. April 2005 wurde den Rektoren und Präsidenten der bayerischen Universitäten sowie Vertretern der Fachhochschulen die Empfehlungen der sogenannten Mittelstraß-Kommission vom Staatsminister und vom Kommissionsvorsitzenden Prof. Mittelstraß vorgelegt. In der anschließenden Diskussion wurde der Hauptaussage des Kommissionsberichts zugestimmt, wonach insgesamt der Zustand des Hochschulsystems in Bayern gut sei, aber Verbesserungen hinsichtlich Autonomie und Finanzierung bedürfe, um international wettbewerbsfähig zu werden. Kritik ent-

zündete sich vor allen Dingen an Einzelaussagen im Kommissionsbericht wie z.B. der Forderung, einen nordbayerischen Hochschulraum zu schaffen, der von Passau bis Würzburg reichen soll.

Den Hochschulen wird bis zum 13. Mai 2005 Zeit eingeräumt, sich zu den Vorschlägen insgesamt und den die einzelnen Universitäten betreffenden Vorschlägen zu äußern. Am 5. April sind die Empfehlungen der bayerischen Staatsregierung und anschließend dem zuständigen Landtagsausschuss vorgestellt worden. Für Anfang Mai ist vorgesehen, dass die

Bayerische Staatsregierung Entscheidungen über die Studiengänge fällt, bei denen Übereinstimmung zwischen den Empfehlungen der Mittelstraß-Kommission und den Vorschlägen der Universität Bayern e.V. besteht. Anschließend wird der Bayerische Landtag zu diesen Punkten Stellung nehmen.

An der Universität Regensburg arbeiten die Dekane der Fakultäten unter Leitung von Prorektor Prof. Kurtz an einer Zusammenstellung der Stellungnahme der einzelnen Fakultäten, die dann von der Hochschulleitung in die Gesamtstellungnahme der Universität Regensburg eingefügt wird.

Alf Zimmer

● Tagungsort Regensburg

"Labor vor Ort" für europäische Studiengänge

"In allen Europa-Studiengängen ist die europäische Kompetenz ein zentraler Begriff und Ziel der Ausbildung. Doch gerade diesen Begriff wollen wir möglichst präzise und sachlich füllen", sagte Prof. Dr. Walter Koschmal, der Leiter des Europaeums an der Universität Regensburg. Aus diesem Grund war vor drei Jahren ESES entstanden - "Europa studieren, europäisch studieren", eine Tagung europäisch orientierter Programmstudiengänge, die in diesem Jahr in Regensburg stattfand.

Vertreter aus Praxis und Theorie trafen sich, um die gegenseitigen Erwartungen abzustimmen. Macht die Ausbildung, wie wir sie leisten, Sinn und findet sie Akzeptanz bei den potentiellen Arbeitgebern der Studenten, wollten dabei die Universitätsvertreter im Streben nach einem bedarfsgerechten Studienangebot wissen. "Man will die Studenten nicht einfach nach Abschluss wegschicken, ohne zu wissen, wie sie auf dem Arbeitsmarkt untergebracht werden können", sagte Lisa Unger-Fischer, die Geschäftsführerin des Europaeums. Einheitliche Standards sollen zudem erarbeitet werden, um den Studierenden eine bessere Orientierung zu bieten und zudem die Möglichkeit, zwischen den verschiedenen Universitäten zu wechseln.

Europäischer Wille

Alles in allem Schritte, die der bayerische Staatsminister für Europaangelegenheiten, Eberhard Sinner, in seinem Vortrag begrüßte. "Unter einer Wolke aus Feinstaub ist Europa im Moment kaum zu erkennen", begann er seine Rede. Darunter verberge sich jedoch der europäische Wille, wachstumsstärkster, wissenschaftsbasierter Raum der Welt zu werden, in dem seiner Meinung nach dem Wissenschaftsstandort Bayern nicht die geringste Rolle zukommen solle. "Gerade die Tatsache, dass die meisten neuen EU-Mitgliedstaaten praktisch vor unserer Haustüre liegen, ermöglicht es uns, Kooperationen anzustreben, mit denen Frankreich oder Großbritannien nicht konkurrieren können", fuhr Sinner fort. Deutschland habe im europäischen Konzert nur eine Chance im hochinnovativen Bereich, der einen Innovationsvorsprung einiger Jahre vor den wichtigsten Mitbewerbern berge, ansonsten sei man nicht kompetent für Europa. Auch der Rektor der Universität Regensburg, Prof. Dr. Alf Zimmer, sprach sich dafür aus, die Lage Regensburgs im Zentrum Mitteleuropas "als Labor vor Ort" in den verschiedenen Studiengängen zu nutzen und zu einem Gleichgewicht zwischen regionaler Universität und europäischer Identität zu finden.

Neue Broschüre "Europa-Studiengänge ..."

Ein weiteres Zeichen in diese Richtung setzt auch die neue Broschüre "Europa-Studiengänge an der Universität Regensburg", die gleichzeitig zur Tagung vorgestellt werden konnte und die die gesamte Palette des Regensburger Europa-Studienangebots beschreibt - Studiengänge, bei



Eberhard Sinner, bayer. Staatsminister für Europaangelegenheiten, betonte, dass Europa ein wachstumsstarker, wissenschaftsbasierter Raum werden müsse.
Foto: Christine Hegen

denen Europa Gegenstand der Lehre ist oder die in einem europäischen Rahmen mit Auslandsaufenthalten, Praktika und einem binationalen Abschluss stattfinden. Prof. Koschmal sieht sich dabei in einen dynamischen Prozess eingebunden. "Wir setzen hier auf einen Bereich, der

ständig ausgebaut und durch neue Studiengänge ergänzt wird.", sagte er. "Es geht um Vielfalt. Die traditionellen Angebote ablösen wollen wir keinesfalls."

Christine Hegen

Internationaler Workshop über Spin-Phänomene im dimensionsreduzierten System

Magnetische und halbleitende Materialien sind aus dem täglichen Leben nicht wegzudenken. Magnete sind z.B. an vielen Stellen im Auto, in der Elektronik und auch auf der Festplatte jedes PC zu finden. Halbleiter formen das 'Gehirn' jedes Computers, kommen in praktisch jeder elektrischen Schaltung vor und bilden das technische Fundament unserer modernen Informationsgesellschaft. Kombiniert man beide Materialklassen und somit deren Eigenschaften, so ergeben sich neue Möglichkeiten für Grundlagenforschung und Anwendung, die derzeit weltweit unter dem Begriff 'Spintronik' untersucht werden.

Ein internationaler Workshop unter Beteiligung einiger der weltweit führenden Wissenschaftler auf diesem Gebiet fand vom 10. bis 12. März im Regensburger Rüntingerhaus statt. Im Mittelpunkt des Workshops standen Fragen zur Kombination von magnetischen und elektronischen Eigenschaften. Dass dies im Prinzip möglich ist, liegt daran, dass Elek-

tronen sowohl die Träger des elektrischen Stroms als auch des Magnetismus sind. Physikalisch ausgedrückt besitzt ein Elektron sowohl elektrische Ladung als auch ein magnetisches Moment (den sog. 'Spin'). Offene Fragen, die im Rahmen des Workshops behandelt wurden, betreffen neue Materialien, wie z.B. magnetische Halbleiter, ferromagnetische Nanostrukturen oder Kohlenstoff-Nanoröhren, aber auch neue Phänomene wie den *Spin-Galvanischen Effekt*, der in Regensburg entdeckt wurde. Die Thematik des Workshops bildete die Grundlage eines neuen Sonderforschungsbereichs, der an der Fakultät für Physik eingerichtet werden soll.

Kontakt:

Prof. Dr. D. Weiss
Universität Regensburg
Tel.: (0941) 943 3197
Fax.: (0941) 943 3196
dieter.weiss@physik.uni-regensburg.de

Forschen auf Zeit im Land des Lächelns

Stefan Ritter und Michael Kruppa promovieren derzeit am Institut für Organische Chemie an der Universität Regensburg. Ein zweimonatiger Forschungsaufenthalt führte die beiden nun an das Shanghai Institut of Organic Chemistry. Ein Bericht aus dem Land des Lächelns

Über Chinas boomende Wirtschaft liest man im Moment viel in der Zeitung, und auch in der wissenschaftlichen Literatur tauchen chinesische Institutsadressen immer häufiger auf. Als wir von der Möglichkeit hörten, mit dem EU Programm „Asia Link Medicinal Chemistry“ für einen Forschungsaufenthalt während der Promotion nach China zu gehen, haben wir nicht lange gezögert, uns zu bewerben.

Das *Shanghai Institute of Organic Chemistry (SIOC)* sollte unser Ziel sein. Die Stadt gilt ja als das Symbol für die in Schwung gekommene aufstrebende Wirtschaft Chinas. Unsere Motivation für den Aufenthalt waren nicht nur das Erlernen neuer Arbeitstechniken und anderer Forschungsmethoden oder das Zurechtkommen in einem fremden Arbeitskreis, sondern auch der persönliche Kontakt zu den dort arbeitenden Menschen, um deren Kultur, Denkweise und Lebensart kennen zu lernen.

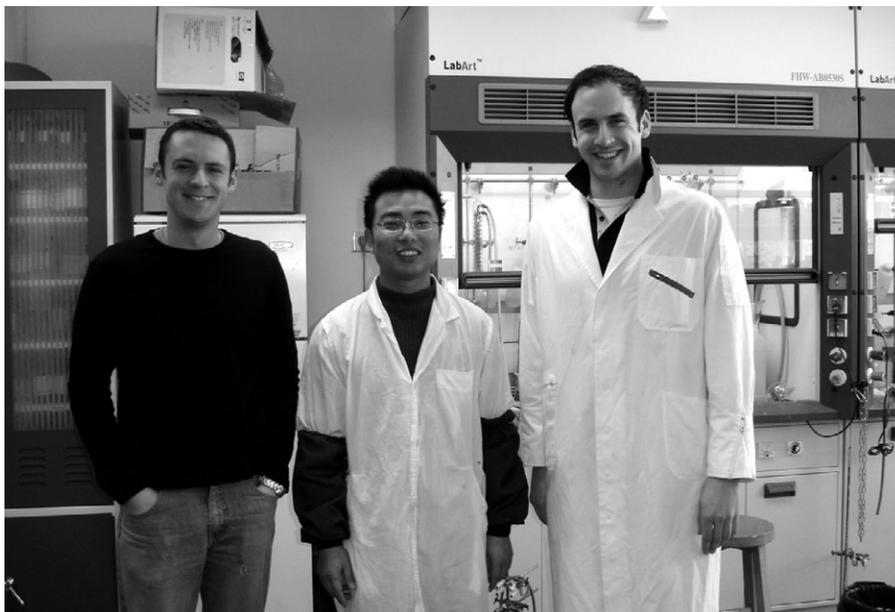
Laborarbeit in China

Am 10. Januar 2005 begann unser Forschungsaufenthalt in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Dawei Ma. Er vertritt den Lehrstuhl für Bioorganische Chemie am SIOC und beschäftigt sich unter anderem mit der Synthese von Depsipeptiden (siehe z.B. *Angew. Chem.* 2005, 117, 137; *Angew. Chem.* 2004, 116, 4318), was auch unser Forschungsthema darstellte. In den zwei Monaten unseres Aufenthalts war es unsere Aufgabe, einige Vorstufen dieses Naturstoffs zu reproduzieren bzw. selbst neu zu entwickeln.

In einem gerade neu errichteten und bezogenen Forschungskomplex waren wir in einem modernen Forschungslabor untergebracht, das den Vergleich mit europäischen Standards nicht zu scheuen brauchte. Neben unserem Betreuer Yu Shoyun teilten wir das Labor mit vier weiteren chinesischen Doktoranden.

Der Arbeitstag begann hier um 8:30 Uhr und endete um 23 Uhr - und das sechs Tage die Woche. An den Samstagen fand dazu ergänzend das Arbeitsgruppenseminar mit Beiträgen aus der aktuellen Literatur und Resultaten der Doktoranden statt.

Die Arbeitstechniken entsprachen zu 90 Prozent dem, was wir aus Deutschland kannten. Bei dem einen oder anderen Ausrüstungsmangel wurde mit viel Einfallsreichtum ausgeholfen. Probleme bereitete uns teilweise die Beschriftung der Chemikalien. Durch große Hilfsbereitschaft unserer Arbeitskollegen und einer kleinen Diskussion, die meist mit einer Skizze des Moleküls endete, wurden aber auch diese Defizite beseitigt. Sehr viele Chemikalien stammten von europäischen Lieferanten und trugen daher eine international verständliche Beschriftung. Die ¹H-NMR Analytik war meist nach einigen Stunden online verfügbar und konnte an einem der Laborcomputer bearbeitet werden. Die Arbeitsbedingungen waren insgesamt sehr gut,



Michael Kruppa, Yu Shouyun, Stefan Ritter im Labor des SIOC Shanghai v.r.n.l.

Was ist „Asia Link Medicinal Chemistry“?

Das *Asia Link*-Programm gehört zu den EU-Drittlandprogrammen, deren Ziel eine bessere wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit der Europäischen Union mit dem Rest der Welt ist. *Asia Link* zielt dabei natürlich auf Asien. Zu den sich schnell entwickelnden asiatischen Staaten sollen langfristige und stabile Kontakte aufgebaut werden. Im *Asia Link Medicinal Chemistry*-Netzwerk sind als europäische Partner die Universitäten Dublin, Ulm und Regensburg (Koordination), und als industrielle Partner Schering und Sanofi-Aventis vertreten. Auf asiatischer Seite sind das *Shanghai Institute of Organic Chemistry (SIOC)* in China und die Universitäten Hue und Ho Chi Min City in Vietnam dabei. Zwischen den Partnern werden wissenschaftliche Mitarbeiter für Forschungs- und Trainingsaufenthalte ausgetauscht. Es können sich aber auch Interessenten (Doktoranden, Postdocs, Junior-Professoren) bewerben, die an anderen europäischen Institutionen tätig sind. Die EU stellt die finanziellen Mittel für die Aufenthalte bereit. Alle gemeinsamen Forschungsprojekte sind dabei um das Thema Medizinische Chemie und Wirkstoffsynthese angesiedelt. Eine weitere Aktivität des Netzwerks sind jährliche Sommerschulen zum Thema Medizinische Chemie in Asien. Im Jahr 2005 findet die Sommerschule am SIOC in China statt, 2006 dann in Vietnam. Alle Informationen zum Programm finden sich im Internet unter: www.medicinal-chemistry.de/asialink

und wir stießen während unseres Aufenthalts eigentlich an keinerlei apparative Grenzen.

Leben in China

Von seinen Doktoranden fordert dieses Institut eine enorme Arbeitsleistung; allerdings wird auch viel für deren Wohlergehen getan. Die Unterkunft aller Angestellten, ein 15-stöckiges Hochhaus, befindet sich unmittelbar neben der Arbeitsstätte. Frühstück, Mittag- und Abendessen (die Kosten dafür betragen weniger als 50 Cent pro Mahlzeit) werden auf dem Institutsgelände eingenommen. Freitags wird der vorhandene Hörsaal zu einem Kino umfunktioniert. Soweit das Wetter mitspielt, findet dienstags immer ein Fußballspiel der Chemiker statt, an dem wir uns mit viel Spaß regelmäßig beteiligten.

Am gewöhnungsbedürftigsten in Shanghai war sicherlich der Straßenverkehr. Als Fußgänger musste man auch mal auf Motorräder auf den Gehsteigen achten. Das einzige Verkehrszeichen, das befolgt wird, sind rote Ampeln. Geschwindigkeitsbegrenzungen sind zum Glück überflüssig, da man in dem dichten Verkehr meistens nur so zügig vorankommt, wie die allgegenwärtigen Horden von Fahrradfahrern. So ist die 15-Millionen-Metropole auch fast täglich in dichten Smog gehüllt.

Chinesische Postdoktoranden nach Deutschland?

Beeindruckend waren die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Menschen und das uns entgegengebrachte Interesse. Besonders herzlich waren gemeinsame Abendessen mit unseren Freunden und Kollegen, die uns der chinesischen Kultur Schritt für Schritt näher

●● siehe Seite 6

● ● Fortsetzung von Seite 5

gebracht haben. Fasziniert waren unsere Kollegen, dass eine vergleichsweise kleine Nation wie Deutschland so viele schlaue Köpfe und Technologien hervorbringen konnte. Gesprächsthema Nummer eins war auch immer wieder, wie es denn wäre, als Postdoktorand nach Deutschland oder Europa zu gehen. Die meisten Chinesen zieht es nach Amerika. Sie kennen einfach mehr Chinesen, die dort als Postdoktoranden tätig waren.

Das einzige Problem, das uns in China immer wieder begegnete, war die Kommunikation. Englisch ist zwar für viele Chinesen Pflichtfach in der Schule, doch sind sie oft zu schüchtern oder zu unsicher Englisch zu sprechen. Mit einer zweisprachigen Stadtkarte und einem kleinen Sprachcomputer (für 20€ in China gekauft) gelang es uns aber immer, uns verständlich zu machen.

PS: Nebenbei bemerkt wurde Michael Kruppa jüngst vom *SPIEGEL* als einer der besten Studenten Deutschlands ausgezeichnet. Bei der bisher größten *Online*-Befragung von Hochschülern kam der Regensburger unter die besten 10 Prozent in seinem Fach. Bewertet wurden akademische Leistungen, außeruniversitäres Engagement, Auslandsaufenthalte und Sprachkenntnisse sowie Praktika und Arbeitserfahrungen. Gerechnet hat der Chemiker nicht mit diesem Erfolg. „Ich hatte gedacht, dass manche Bereiche mehr zählen würden. Bei den Sprachen konnte ich nur Englisch angeben“, sagt Kruppa. Auf der anderen Seite stehen dafür drei Auslandspraktika, die wohl unter anderem dafür sorgten, dass der Regensburger im Herbst zu einem Fotoshooting des *SPIEGEL* nach Hamburg eingeladen wurde. Nähere Informationen zur Umfrage unter www.unispiegel.de

Michael Kruppa und Stefan Ritter

● Wirtschaft und Universität

Zentrum für Mobilität und Information auf der CeBIT'05



Dr. Ludwig Hitzenberger (rechts) vom ZMI erklärt Dr. Otto Wiesheu (Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie) und Prof. Josef Nassauer (links, Geschäftsführer Bayern Innovativ) "Pavel-II",

Foto: Charles Kern, Bayern Innovativ

Das Zentrum für Mobilität und Information (ZMI) präsentierte auch dieses Jahr wieder ausgewählte Projekte auf der CeBIT'05 einem breiten Publikum. Am Stand von Bayern Innovativ in Halle 9 wurden die Projekte „Pavel-II“, „V-Card“ und der „Healthheld“ gezeigt. Pavel-II (Informationswissenschaften) ist ein interaktiver multilingualer Stadtführer, der in einem natürlichsprachigen Dialog per Telefon über Sehenswürdigkeiten, Hotels, Gaststätten, Events, etc. informiert. Die dynamischen Daten werden einer einfach zu pflegenden Datenbank entnommen. V-Card (Wirt-

schaftsinformatik) ist ein Projekt zur Entwicklung von massentauglichen UMTS-Anwendungen. Gezeigt wurden entwickelte Anwendungen sowie Ergebnisse des Feldtestes. Die medizinische Fakultät der Universität Regensburg steht vor der Aufgabe, intensiv mit peripheren Krankenhäusern zusammenzuarbeiten, nicht nur klinisch, sondern auch in der Lehre. Am Schwerpunkt Psychosomatik wurde exemplarisch die Softwarelösung Healthheld entwickelt, die nicht nur mobil am Krankenbett mittels PDA einsetzbar ist, sondern auch auf eine gemeinsame Datenbank über Internetzugriffsmöglichkeiten verfügt und so einen Datenaustausch ermöglicht, der sehr bequem ausgeweitet werden kann. Auf dem „future market“ in Halle 9 war die NOAH-Weste (NOAH steht für Notfall-Organisations- und Arbeits-Hilfe) zu sehen, im Einsatz über den Mobilfunkstandard TETRA (ein speziell für den Einsatz bei Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten entworfener Standard) wurde NOAH am Stand von Rohde&Schwarz in Halle 13 gezeigt. Hier wurde NOAH auf verschiedenen Größenklassen von Rechnern, von *Wearable Computing* über PDA bis hin zum Smartphone gezeigt. Durch praktische Demonstrationen aller Projekte wurden die Tätigkeitsbereiche des ZMI für die Besucher der Messe nicht nur im übertragenen Sinn greifbar. Die CeBIT'05 brachte viele Erfolg versprechende Kontakte für Industriekooperationen des ZMI.

In diesem Jahr wird das ZMI auf Einladung von Bayern Innovativ auch auf der CeBIT Asia und auf der CeBIT Australia vertreten sein.

Wolfgang Röckelein



STEINWAY & SONS

piano metz

Nikolaus Metz
Klavierbaumeister
Regensburg, Dr.-Gessler-Str. 10
Telefon 57575

Verkauf · Vermietung · Klavierstimmen
Sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt
Öffnungszeiten: Mo.– Fr. 9.00–13.00, 14.00–18.00, Sa. 9.00–13.00 Uhr

● Stiftungen

Regensburger Uni-Stiftung tritt in neue Phase ein

Zum ersten Mal wurden ein Grundstück und eine Immobilie gestiftet

Die elfte Stiftung unter dem Dach der Regensburger Universitätsstiftung – die „Universitätsstiftung Lucia und Dr. Otfried Eberz“ – leitet eine neue Phase der Unterstützung der Regensburger Universität ein: Zum ersten Mal wird eine Immobilie in München im Wert von □ 950.000,00 ein selbständiger Teil des Stiftungsvermögens. Die Stiftung bedeutet einen neuen Gestaltungsraum für die geisteswissenschaftlichen und theologischen Disziplinen. Heute stellt das Gebäude noch die Lebensgrundlage der Stifterin, Frau Lucia Eberz, dar. Es ist aber bereits heute das Ziel, mit überschaubaren Beträgen im Sinne des Stiftungszwecks die Universität zu fördern.

Das langfristig erwartete, jährliche Förder-volumen in Höhe von ca. □ 50.000,00 soll nach dem Willen der Stifterin, Lucia Eberz, die wissenschaftliche und künstlerische Arbeit an der Regensburger Universität unterstützen, um auf diese Weise das Lebenswerk ihres verstorbenen Mannes Otfried Eberz (1878-1959) lebendig zu halten. Entsprechend dessen Arbeits- und Publikationsschwerpunkten ist der Focus der Förderung auf anthropologiebasierte Forschungsvorhaben innerhalb geisteswissenschaftlicher und theologischer Disziplinen gelegt, mit vorrangig kulturwissenschaftlichen, religionswissenschaftlichen sowie geschichtsphilosophischen Aspekten. Auch soll künstlerische Forschung zum deutschen Expressionismus mit bis zu einem Fördervolumen von 20 % der Stiftungserträge unterstützt und damit das Schaffen von Prof. Josef Eberz, des Bruders von Dr. Otfried Eberz gewürdigt werden, der als Künstler des Expressionismus einen überregional anerkannten Ruf hatte.

Prof. Dr. Heinrich Treziak, der früher in Regensburg Philosophie lehrte, hatte den Kontakt zwischen der Stifterin und der Universitätsstiftung hergestellt. Er nennt das Werk des Geschichts- und Religions-Philosophen Otfried Eberz ein Zeugnis eines großartigen, nicht dem Zeitgeist unterworfenen Denkens. Eberz habe sich in seltener historischer und philosophischer Tiefe mit dem menschlichen Geschlechterproblem beschäftigt. In der gegebenen, polaren, geschlechtlichen Differenzierung erkenne Eberz die Chance und Aufgabe, in ungeteilter Liebe diese Spaltung zu überwinden und zu einer nicht nur physisch, sondern auch dem seelisch-geistigen Bereich angehörenden Vereinigung zu kommen.

Im Detail möchte die Stiftung Stipendien für wissenschaftliche Arbeiten, von Masterarbeiten bis zu Habilitationen, vergeben sowie wissenschaftliche Leistungen durch Preise und Zuwendungen auszeichnen. Auch sollen Fortbildungen, die Teilnahme an Tagungen und anderen wissenschaftlichen Veranstaltungen an auswärtigen Hochschulen sowie Studienaufenthalte im In- und Ausland von Mitglie-

dern der Universität Regensburg im angegebenen Themengebiet unterstützt, ferner wissenschaftliche Veranstaltungen an der Universität Regensburg und Einladungen an in- und ausländische Gastreferenten im angegebenen Themengebiet gefördert werden. Ferner will die Stiftung auch hinsichtlich Forschungseinrichtungen, Forschungsprojekten, Personal und Technik für Forschungsarbeiten im angegebenen Themengebiet wirken. Zuletzt soll in Würdigung des künstlerischen Schaffens von Prof. Josef Eberz, dem Bruder von Dr. Otfried Eberz, jährlich ein erheblicher Teilbetrag für die künstlerische Forschung

zum deutschen Expressionismus aufgewandt werden.

Zusätzlich soll ein Förderpreis „Dr. Otfried Eberz“ in Form eines Geldpreises für Arbeiten herausragender externer NachwuchswissenschaftlerInnen im Fach Philosophie und Theologie mit Bezug auf die Thematik der Forschung von Dr. Otfried Eberz verliehen werden.

Nähere Details werden in Kürze bekannt gegeben unter:

U-Mail

REGENSBURGER UNIVERSITÄTS
STIFTUNG
HANS VIELBERTH

Notrufsäulen auf dem Campus

Aus gegebenem Anlass wird auf Sicherheitseinrichtungen der Universität hingewiesen. Für Notfälle wurden auf dem Campus an strategisch wichtigen Punkten orangefarbene Notrufsäulen installiert, die direkt mit der Regensburger Polizei bzw. Kriminalpolizei verbunden sind. Die Standorte einiger dieser Säulen (neun an der Zahl), sind dem Lageplan im Vorlesungsverzeichnis zu entnehmen. Weiter befinden sich am Botanischen Garten, Westseite, am Botanischen Garten, Gehweg, Nordseite, an der Bushaltestelle Mensa, Südseite Albertus-Magnus-Straße, an der „Spanischen Treppe“ zwischen Audimax und Philosophie, am Parkplatz Chemie, Ostseite.

Rund um die Uhr erreichbar: 3333

Jedes Mitglied der Universität sollte die Notrufnummer der Universität kennen: (943) 33 33, die rund um die Uhr besetzt ist und z. B. auch von jedem Fahrstuhltelefon im Hause aus angerufen werden kann. Sie verbindet mit der Tech-



nischen Zentrale der Universität, die in erster Linie Störmeldungen entgegennimmt, die aber auch einen Notruf an die einschlägige Stelle weiterleiten kann.

U-Mail

31. Mai: Ohne Auto zur Uni

Am 31. Mai 2005 findet an der Universität Regensburg der autofreie Hochschultag statt. An diesem Tag sind alle Mitglieder der Uni dazu aufgerufen, mit möglichst umweltfreundlichen Verkehrsmitteln an die Hochschule zu kommen, sei es mit den öffentlichen Nahverkehrsmitteln, dem Fahrrad oder zu Fuß.

Im Zeitraum zwischen 9.30 und 14.00 Uhr sind auf der Freifläche vor dem Mensahaup- teingang dazu passende Veranstaltungen geplant: So soll die weiteste Anfahrt mit dem Fahrrad prämiert und ein Reparaturservice für mitgebrachte Räder angeboten werden. Es soll



Hilfestellung rund um das Thema Fahrradbeleuchtung geben, anhand der Körpermaße wird man sich die idealen Sattel- und Lenkerhöhen ermitteln lassen können. Eventuell soll es auch Fahrraddemonstrationen mit Mountainbikes und BMX-Rädern geben.

Science Daycamp präsentierte sich auf Symposium der Robert Bosch-Stiftung

Ende Februar hatte die Robert Bosch-Stiftung zu einem Symposium nach Heidelberg eingeladen. Ziel war es, Vertretern der im Rahmen des „4. NaT-Working Programms: Naturwissenschaft und Technik – Schüler, Lehrer und Wissenschaftler vernetzen sich“ geförderten Projekte eine Plattform zu bieten, um ihre Projekte vorzustellen und sich auszutauschen. Rund 200 Wissenschaftler, Lehrer und Schüler aus ganz Deutschland waren der Einladung gefolgt und diskutierten zwei Tage lang über ihre Erfahrungen bzw. holten sich Ideen und Anregungen von anderen Veranstaltern.

Auch das *Science Daycamp* der Universität Regensburg, das von der Robert Bosch-Stiftung, von Siemens und von der Hochschulfrauenbeauftragten (HWP) gefördert worden war, stellte sich in Heidelberg vor. Dieses Projekt wurde als Ferienkurs zur Förderung des naturwissenschaftlich-technischen Interesses bei Schülerinnen und Schülern der Unterstufe initiiert und im September 2004 erstmals durchgeführt. Es zeigte sich, dass der multidisziplinäre, fächerübergreifende Ansatz, den das *Science Daycamp* verfolgt, unter den knapp 60 auf dem Symposium präsentierten

Projekten einzigartig war. Die Mitglieder des Stiftungsbeirats, die sich anhand der präsentierten Poster über die einzelnen Projekte informierten, waren daher am Regensburger Modell sehr interessiert. Ihre vielen Fragen konnten in intensiven Gesprächen mit den Organisatorinnen des *Science Daycamps*, Ulrike Richter und Inken Rebentrost, ausführlich beantwortet werden. Auch die Tatsache, dass die Universität Regensburg mit dem Schülerferienkurs frühzeitige Aversionen gegen einzelne Fächer wie Chemie oder Physik verhindern und darüber hinaus Neugier wecken will, stieß auf großes Interesse.

Die sehr positive Resonanz auf das *Science Daycamp* bestärkte die Organisatorinnen darin, die Veranstaltung 2005 zu wiederholen und eventuell langfristig zu etablieren. Bereits im Herbst vergangenen Jahres hatten Rektor Prof. Zimmer, die Hochschulfrauenbeauftragte Prof. Lorenz sowie die Dekane der vier beteiligten naturwissenschaftlichen Fakultäten eine Weiterführung des *Science Daycamp* beschlossen. Die Vorbereitungen sind bereits angelaufen.

Inken K. Rebentrost



Inken Rebentrost und Ulrike Richter stellen das *Science Daycamp* auf dem 4. NaT-Working Symposium der Robert Bosch Stiftung Ende Februar in Heidelberg vor. Foto: privat

Starker Rücken – mehr Speed



Kieser Training ist die optimale Grundlage für alle Sportarten

Regensburg, Furtmayrstraße 3
93053 Regensburg, Telefon (0941) 705 700
www.kieser-training.com

Kooperation für die Mitarbeiter der Universität Regensburg

13 Monate trainieren, nur 12 Monate bezahlen!

Ein starker Rücken kennt keine Schmerzen

Testen Sie sich und uns mit einem kostenlosen und individuellen Einführungstraining

**KIESER[®]
TRAINING**

Gesundheitsorientiertes Krafttraining

● Wirtschaft und Universität

5-Euro-Business WS 2004/2005 – Regensburger Schatztruhe GbR gewinnt 1. Platz

Mit der Entwicklung und dem Vertrieb eines virtuellen Stadtführers von Regensburg auf CD-Rom wurde eine findige Geschäftsidee erfolgreich in die Tat umgesetzt. Dafür belohnte die Jury die Regensburger Schatztruhe GbR mit dem 1. Platz. Auf den Plätzen zwei und drei folgten Come2gether GbR, die junge Singles zusammenbringen wollte und Pfiffika GbR, die Kindergeburtstage zu einem Erlebnis werden ließ.

Anfang November 2004 war es endlich wieder soweit. Studierende der Universität und der Fachhochschule Regensburg mit oder ohne Geschäftsidee, aber in jedem Fall der Motivation, einfach mal die Selbstständigkeit ausprobieren zu wollen, trafen mit den 5-Euro-Business-Organisatoren zusammen, um alles Wichtige zum aktuellen Wettbewerbsdurchlauf in Erfahrung zu bringen. Für den offiziellen Einstieg sollte ein kreatives Wochenende sorgen, an dem sich Teams finden und Geschäftsideen entwickelt werden sollten. Gedanken, die im ersten Moment einen unglaublichen Erfolg versprachen, wurden hierbei oft nach fünf Minuten wieder *ad acta* gelegt, da es an der möglichen Umsetzung haperte. Denn was soll man z. B. mit einer technischen Idee anfangen, wenn man gerade mal einen Toaster unfallfrei bedienen kann? Am Ende des schöpferischen Wirkens hatten sich die Teams letztlich gefunden, für die jetzt Crashkurse wie Projektmanagement, Marketing u. ä. auf dem Programm standen. Es folgte die Unternehmensphase. Mit unglaublich viel Enthusiasmus und Einsatzbereitschaft waren alle Teammitglieder in den nächsten sieben Wochen dabei, zu telefonieren, Treffen einzuberufen, *Flyer* zu verteilen, *Homepages* zu erstellen, Kunden zu ergattern und Werbepartner zu suchen. Es waren Wochen mit vielen Höhen und auch Tiefen, die aber immer wieder mit einer gewissen Portion an Humor überwunden wurden. Im Laufe der Zeit wurde allen bewusst: Ein Unternehmen „mal so nebenbei“ zu gründen ist nicht drin. Denn auch



Ideen
kreativ und erfolgreich
verwirklichen

wenn man gerade mitten im Lern- oder Partystress steckte, musste man z.B. die soeben eingetroffenen *Flyer* verteilen und zwar umgehend!

Nach der Unternehmensphase präsentierten die Teams dann bei der Abschlussveranstaltung am 1. Februar 2005 im Regensburger Kulturspeicher stolz ihre Ergebnisse. War man dorthin als Besucher gekommen, so konnte man z.B. am Stand der **U-Eat GbR** das Konzept zur *Just in Time* Vermittlung von Speisen über das Internet austesten oder sich bei der **Ars ratisbona GbR** informieren, wie man als Regensburger Künstler online seine Werke verkaufen kann. Studierende waren die Zielgruppe der **suchet-und-findet GbR**. Diese erstellten einen Kleinanzeigenmarkt von Studenten für Studenten. Und *last but not least* war da noch das Team der **EfG GbR**. Diese brachten ein kulturbedächtigtes Frauenquartett-Spiel auf den Markt.

Die fünfköpfige Jury aus Wirtschaft und Wissenschaft hatte es also bei so vielen guten Ideen und den mit viel Liebe zum Detail und kreativen Einfällen gestalteten Ständen sowie vorgetragenen Präsentationen nicht leicht, eine Entscheidung zu treffen. Zumal jedes Unternehmen es in so kurzer Zeit schaffen musste, seine Produkte bzw. Dienstleistungen an den Kunden zu bringen. Und auch wenn nicht jeder mit seinem Team den ersten Platz belegen konnte, so haben doch alle gewonnen: wertvolle Praxiserfahrungen und den Nachweis von Qualifikationen wie Eigeninitiative, Kreativität und Teamfähigkeit, die zweifellos alle im Wettbewerb unter Beweis stellen mus-

sten. Deshalb kann der Rat einer ehemaligen Teilnehmerin an alle Studierenden nur sein, einmal selbst beim 5-Euro-Business mitzumachen und Dinge zu lernen, die man in keiner Vorlesung so lebensnah vermittelt bekommt.

Der 5-Euro-Business-Wettbewerb

Ideen entwickeln und realisieren – das ist der Grundgedanke beim 5-Euro-Business-Wettbewerb. Ausgestattet mit 5 Euro Startkapital können sich dabei Studierende während eines Semesters als Unternehmer versuchen. Begleitet durch Seminare wie Projektmanagement, Marketing, Finanzierung und Recht, die grundlegendes unternehmerisches Wissen vermitteln, entwickeln die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eigene Geschäftsideen und setzen diese real am Markt um. Zum Ende des Semesters präsentieren sie ihre Ergebnisse vor Gästen und einer Jury.

5-Euro-Business ist ein gemeinsames Projekt von HOCHSPRUNG, dem Hochschulprogramm für Unternehmensgründungen, und dem Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e.V.. Gefördert wird das Projekt vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Forschung und Kunst. Unterstützt wird es von der Interessensgemeinschaft süddeutscher Unternehmer e.V., vom Bayerischen Unternehmensverband Metall und Elektro e.V., dem Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie e.V. und regional von der PSD Bank Regensburg. Veranstalter ist die Technologietransferstelle der Universität Regensburg-FUTUR.

Sonja Mahrer



IHRE ERSTE ADRESSE

GETRÄNKE **Rieder**

Chamer Str. 26 · Regensburg · Tel. (09 41) 6 38 26

Regensburger Studierende machen Weltpolitik

Zwölf Regensburger Studierende beteiligten sich an der Simulationskonferenz zu den Vereinten Nationen, dem National Model United Nations (NMUN), in New York

Heute Hörsaal, morgen Spitzendiplomatie - das, wovon viele Studenten bisher nur träumen konnten, ist jetzt in Regensburg Realität. Zum ersten Mal beteiligten sich zwölf Studenten unterschiedlicher Fachbereiche an der traditionsreichsten und renommiertesten Simulationskonferenz zu den Vereinten Nationen, dem National Model United Nations (NMUN) in New York. Mehr als 150 Universitäten aus der ganzen Welt mit über 3000 Studenten waren bei dem Planspiel am East River vertreten. Vorbereitet und betreut bei ihrem "Karrieresprung" wurden die Regensburger Jungdiplomaten durch Christian Strobel M.A. vom Arbeitsbereich Internationale Politik (Prof. Dr. Stephan Bierling).

Sitzungen bis tief in die Nacht

Nach der feierlichen Eröffnung im Sitzungssaal der UN-Generalversammlung musste die Regensburger Delegation eine Woche lang Vanuatu, einen kleinen Inselstaat im Pazifik, in der Generalversammlung und in verschiedenen Komitees möglichst wirklichkeitsnah repräsentieren. Dazu hatten die Studenten monatelang dessen Positionen gepaukt, Resolutionen vorbereitet, die strengen "rules of procedure" verinnerlicht, sich mit hochrangigen Mitarbeitern der diplomatischen Vertretung des Landes, aber auch der deutschen UN-Mission und der Vereinten Nationen selbst getroffen. Die Struktur, die bearbeiteten Themen, der organisatorische Aufbau und die Arbeitsweise der Komitees entsprachen dabei 1:1 denen der Weltorganisation. Ziel war es, möglichst viel Unterstützung für die eigene Positionen etwa im Bereich Umweltschutz oder Entwicklungshilfe zu erhalten und entsprechende Resolutionen zu verabschieden oder zumindest unangenehme Resolutionen zu verhindern. Dazu mussten die Studenten Statements vor ihrem Komitee vortragen, Gegner über die bessere Kenntnis der Verfahrensregeln auszuhebeln versuchen, Koalitionen schmieden



Die Regensburger Delegation vor der UNO in New York mit ihrem Betreuer, Christian Strobel, M.A. Foto: privat

und strategisch klug abstimmen - und das alles natürlich auf Englisch. In oft bis tief in die Nacht hinein dauernden Sitzungen verschafften sie den Interessen des Inselstaats Gehör.

Auch 2006 wieder dabei

Die professionell organisierte Konferenz bietet die einzigartige Gelegenheit, sich in multilateraler Diplomatie zu üben und das Verständnis für die Vereinten Nationen bzw. für Probleme der internationalen Politik zu vertiefen. Diese authentische Atmosphäre und das außergewöhnliche Ambiente - die Konferenz fand in den Räumlichkeiten des Hilton Hotels und im UN-Hauptquartier statt - machen NMUN zu einer einmaligen Erfahrung. Die Stu-

dierenden waren sich einig: die Mühen und nicht zuletzt das eigene finanzielle Engagement haben sich gelohnt. Ohne die Unterstützung großzügiger Sponsoren (u.a. BMW, Mittelbayerischer Verlag KG) wäre die Regensburger Delegation aber kaum in der Lage gewesen, nach New York zu reisen und Vanuatu - und damit unsere Universität - würdig zu vertreten.

Auch im Frühjahr 2006 wird der Arbeitsbereich Internationale Politik wieder Studenten an den East River schicken, um die Weltläufe zu regeln. Wer sich dafür interessiert, kann sich ab Juli über die Homepage des Instituts für Politikwissenschaft für die Teilnahme bewerben.

Christian Strobel

90 Jahre **UMZÜGE GEBR. RÖHRL** AMÖ-Fachbetrieb Transport GmbH

Der Umzugsspezialist der Universität Regensburg

Vollservice aus einer Hand mit eigenen Schreibern, Elektrikern und Installateuren

- Umzüge im Stadt-, Nah-, Fern-, Auslandsverkehr
- Lehrstuhl- sowie Laborumzüge
- Übersee- und Containerumzüge

Thurmayerstraße 10a
93049 Regensburg
☎ (09 41) 2 17 71
Fax (09 41) 2 54 18



kontakt@roehrl-umzuege.de
www.roehrl-umzuege.de

- Spezialtransporte von Klavier – Flügel – Kassen – Computer- und Kunstgegenständen
- unverbindliche Umzugsberatung
- Geschultes Fachpersonal, Schreiner-Service
- Behutsame Umzüge für Senioren
- Beiladungen in alle Richtungen
- Möbellagerung in sauberen Räumen
- Küchenkomplettmontagen – Möbelmontage
- Entrümpelung, Sperrmüll- und Altmöbelentsorgung

Für uns heißt Umziehen nicht nur Transportieren

Packerlbote in Uganda

Regensburger Studenten entdecken durch den internationalen Praktikantenaustausch mit AIESEC fremde Länder und Kulturen.

AIESEC, die weltweit größte Studentenorganisation, wurde 1948 von europäischen Studenten als Reaktion auf die Schrecken des zweiten Weltkrieges gegründet. Seit 1962 ist AIESEC auch an der Universität Regensburg vertreten und vermittelte dort allein im letzten Jahr 15 Studenten an Unternehmen aus der ganzen Welt. Vor allem Länder wie Polen, Indien, die Türkei, Marokko und Uganda waren Ziele der Regensburger Studenten. Damit liegt das Lokalkomitee Regensburg im nationalen Vergleich auf dem 7. von insgesamt 57 Plätzen.

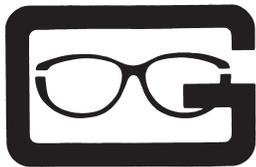
Unter ihnen war auch Rolf Bischoff. Der 26-jährige BWL-Student war von August bis Dezember letzten Jahres in Kampala, der Hauptstadt Ugandas. Er arbeitete dort bei FedEx, einem der größten Logistikunternehmen weltweit, und war vor allem für die Entwicklung von Marketingstrategien zuständig.

Wenn er auf diese fünf Monate in einem Entwicklungsland zurückblickt, in dem noch vor 25 Jahren ein Terrorregime herrschte, dann war dieses Praktikum für ihn ein unglaublich wertvolles Erlebnis und zugleich eine Herausforderung: Die große Gastfreundlichkeit, die er dort erfuhr, half ihm, die enormen kulturellen Unterschiede zu überwinden, sich schnell einzuleben und neue Freunde zu gewinnen. Schwierig für ihn als peniblen Deutschen, der Wert auf Pünktlichkeit legt, war es, in ein Land zu gehen, in dem Armbanduhrn lediglich als Prestigeobjekt getragen werden und öffentliche Verkehrsmittel nur fahren, wenn sie voll und damit wirtschaftlich sind. Jetzt, drei Monate nach seiner Rückkehr, pflegt er immer noch engen Kontakt zu seinen Kollegen, den anderen Praktikanten und den AIESEC-Mitarbeitern aus Kampala. Für die Zukunft hat er durch dieses Praktikum viele Ideen gewonnen, sich persönlich und fachlich enorm weiterentwickelt und kann sich sogar vorstellen, dauerhaft nach Ostafrika zurückzukehren. Studenten, die ein Praktikum im Ausland machen möchten, müssen sich zunächst beim AIESEC-Lokalkomitee Regensburg bewerben. Zweimal im Jahr, jeweils ungefähr drei Wochen nach Vorlesungsbeginn ist Bewerbungsschluss. Danach erfolgen Sprachtest und ein Auswahlgespräch oder *Assessment Center*. Ausschlaggebend für die positive Entscheidung sind neben der fachlichen Kompetenz und Sprachkenntnissen vor allem Offenheit und Interesse an der Erfahrung eines fremden Landes. AIESEC-Praktika stehen übrigens nicht nur Studenten der Wirtschaftswissenschaften, sondern aller Fakultäten offen!

Nähere Informationen zu Praktikum und Mitarbeit gibt es unter www.aiesec-regensburg.de, im Büro des Lokalkomitees Regensburg (derzeit R/WS 004) oder beim Informationsabend von AIESEC am 20. April, 18:30 Uhr, H 3. Carolin Brunnbauer



Rolf Bischoff mit Mitarbeitern des AIESEC-Lokalkomitees aus Kampala und Praktikanten aus Kenia, Finnland, Rumänien und Deutschland



Das suchen Sie
schon lange



Lupen für alles
Kleingedruckte

Beratung :
Kurt GÜßbacher
staatl. geprüfter Augenoptiker
und Augenoptikermeister WVAO

in Regensburg:
Brillen von
Güßbacher

☎ 56 07 14 · MALERGASSE 8

Musik als effektivste Brückenbaumethode

Orchester der Uni Regensburg auf Konzertreise in Tschechien, Ungarn und der Slowake

Bratislava, Piešťany, Budapest und Franzensbad (Františkovy-Lázne) waren die Stationen, an denen das Regensburger Universitätsorchester auf seiner Konzertreise Anfang des Monats Halt machte - 45 Musiker, ebenso viele Instrumente, insgesamt sieben Grenzübergänge, vier Konzerte, und das gerade einmal in fünf Tagen.

Ein Mammutprogramm? Nein, für Graham Buckland, den Universitätsmusikdirektor und Leiter des Orchesters, der einzige Weg, um seine ganze Mannschaft für ein paar Tage beisammen zu halten. "Wenn wir in Regensburg proben, haben die Leute mal Zeit, mal nicht. Mit einer festen Gruppe auf Reisen kommen wir zum besten Niveau", erklärt Buckland. So konnte sich das Ergebnis hören lassen. "Die Konzerte waren durch die Bank sehr gut"; sagt Elisabeth Schmidt, die seit drei Jahren Geige im Orchester spielt. Joël Peguiron, Cellist und Physiker aus der Schweiz, der in Regensburg promoviert, stimmt zu. "Es war kein Tag dabei, an dem es nicht so lief. Man merkte, dass alle ein Ziel hatten."

Dabei hatte man sich noch nicht einmal getraut, ein Honorar für die Auftritte zu verlangen. Schließlich sei man als "No name-Orchester" angereist, das unter Umständen keinen interessiert hätte, so der Leiter. Aber die Leute kamen, um das Mozart-Programm der Regensburger, bestehend aus drei Konzerten, der 32. Symphonie in G-Dur sowie die Pariser Symphonie, zu hören. Vielleicht lag es an den "noblen Adressen", wie Buckland den Konzertsaal des Slowakischen Rundfunks und den der Slowakischen Philharmonie nennt. Und gerade in den Kurorten strömten mehr Leute als erwartet ins Konzert. "Es war super, mehrere Konzerte zu spielen", schwärmt Elisabeth Schmidt. "Sonst probt man ewig und nach einem Konzert



Das Orchester der Universität Regensburg im Audimax der Universität Budapest

Foto: privat

ist alles vorbei." Auch die Solistin Christel Erkes begeisterte bei ihren drei Arien mit sehr hohem Niveau. "Allein schon physisch ist es eine Leistung, aus dem Bus zu steigen und dann so zu singen", zollte Buckland der Sängerin sein Lob.

Ein angenehmer Nebeneffekt der Reise war der gesellige Teil. Erstsemester, die bislang noch relativ allein über den Campus schlenderten, fanden Anschluss. Chemiker, Juristen und angehende Ärzte kamen dank Mozart zusammen. Doch Buckland sieht die Reise auch in einem größeren Kontext: "Die Reise nach Osten hat

auch was mit einer Identitätssache zu tun. Regensburg geht in diese Richtung und das finde ich gut", so der gebürtige Engländer, der zum Teil in Tschechien studiert und gearbeitet hat. Er hat auf der Reise neue wertvolle Kontakte geknüpft, aus Budapest würde gern ein Chor die Regensburger besuchen. "Musik ist die effektivste Brückenbaumethode", sagt er. Dazu brauche man keine Sprache. Zuhörer und Musiker trafen sich bei einem gemeinsamen Erlebnis auf emotionaler Ebene. Buckland lacht: "Ich halte es für unmöglich, nach Mozart einen Mord zu begehen..."

Christine Hegen

Seitz 
Spedition

- Besichtigung kostenlos und unverbindlich
- Langjährig erfahrenes Fachpersonal
- Modern ausgestattete Möbelwagen
- Kunst- und Klaviertransporte
- Pack- und Montageservice
- Mobiler Außenlift
- Eigene großräumige Lagerhallen
- Beste Referenzen

Durchgehende Transportbegleitung mit dem gleichen Team!



Siemensstraße 1
93055 Regensburg

Telefon (0941) 79 22 11
Telefax 79 32 00

<http://www.spedition-seitz.de>
eMail: mail@spedition-seitz.de



Christiane Mayr schuf Bronzeportrait von Pädagogikprofessor Hans Gruber

Das Bildnerische Gestalten im Raum gehört neben der Ausbildung in Malerei seit Langem zu den Schwerpunkten am Institut für Kunsterziehung.

Aufmerksam geworden durch die Abschlusssausstellung der Absolventen des Magisterstudiengangs Bildende Kunst und Ästhetische Erziehung im Sommersemester 2004, kam der Kontakt zwischen Prof. Hans Gruber (Pädagogik) und der Magisterabsolventin Christiane Mayr zustande. Die ehemalige Studentin am Institut für Kunsterziehung bei Prof. Hermann Leber präsentierte einen Großteil ihrer Arbeiten aus dem Bereich der Bildhauerei.

Aus Interesse am künstlerischen Entstehungsprozess und im Vertrauen auf eine gestalterisch hohe Qualität beauftragte Prof. Gruber in diesem Zusammenhang Christiane Mayr mit der Ausführung eines Bronzeportraits. Das Anliegen der Künstlerin bestand über die Erscheinungstreue hinaus im Erfassen eines charakteristischen Ausdrucks der Persönlichkeit, der durch eine besondere Oberflächengestaltung eingefangen werden konnte.

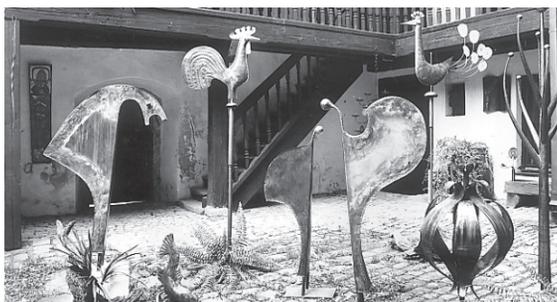
Nach einigen Modellsitzungen an der Universität und dem abschließenden Guss in der Bronze gießerei Straubing konnte die mit Spannung erwartete Übergabe des Professorenportraits in der Keramikwerkstatt des Instituts gefeiert werden. **Manfred Nürnberger**



Die Künstlerin Chrinie Mayr, der Porträtierte, Prof. Dr. Hans Gruber, und Prof. Hermann Leber, der den Lehrstuhl für Kunsterziehung inne hat, bei der Enthüllung der Skulptur.

Foto: S. Starzinger

KUNSTHOF WEICHMANN



GALERIE • ATELIER • LADEN
GESANDTENSTR. 11 • WIESMEIERWEG 7 • TEL. 51651

• klavierstimmen
• reparieren
• beraten

PIANO-SERVICE
Radecker & Stühler
☎ 09 41/5 41 18 Q
Fax 09 41/5 84 15 77

GANESHA

Indisches Restaurant

Maximilianstraße 23

93047 Regensburg

Telefon 09 41/58 61 994

Fax 09 41/58 61 995



Unsere Öffnungszeiten sind täglich von 11.30 – 24.00 Uhr

**Jeden Sonntag 11.30 bis 16.00 Uhr
Schmankerlbuffet**

Erwachsene

EURO 9,90

Kinder bis 12 Jahre

EURO 4,90

Jeden Mittwoch ab 17.00 Uhr

Studentenabend – 10% Rabatt

Montag bis Samstag

günstige Mittagsmenüs ab EURO 5,50

(außer Feiertag)

Alle Gerichte zum Mitnehmen!

Auf Ihren Besuch freut sich das GANESHA-TEAM

● aus dem Klinikum



Dem Krebs „molekular-chirurgisch“ an den Kragen

Regensburger Forscherteam entwickelt völlig neues Therapiekonzept

Spezielle Molekularbiologische Analyseverfahren sollen Licht ins Dunkel der Krankheitsentstehung bringen

Keine Krankheit beschäftigt die Wissenschaftler weltweit so wie der Krebs. Doch bisher stehen den Medizinern neben operativer Entfernung, Chemotherapie und Bestrahlung keine wirksamen Methoden zur Verfügung. Eine Regensburger Nachwuchs-Forscherguppe beschreitet nun einen neuen Weg im Kampf gegen die tödliche Krankheit. Die Wissenschaftler der Chirurgischen Klinik der Universität Regensburg (Direktor: Prof. Dr. Hans-Jürgen Schlitt) sind bisher unbekanntem Therapieansätzen auf der Spur: Spezielle Molekularbiologische Analyseverfahren sollen Licht ins Dunkel der Krankheitsentstehung bringen, denn das Wissen über den Ursprung von Krebs kann den Schlüssel zur Heilung bergen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden daher gleich genutzt: In experimentellen Versuchen beobachten die Wissenschaftler die Gefäßneubildung: Ohne diese kann der Tumor nicht wachsen. Wird sie blockiert, wird auch die Tumorbildung gestoppt.

Die neuartige Methode ist erfolgversprechend - bereits im Sommer konnte Teamleiter Dr. med. Oliver Stöltzing einen Forschungspreis der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie entgegennehmen. Der Ansatz, den Krebs „molekularbiologisch-chirurgisch“ zu bekämpfen, ist nicht nur neuartig, sondern bedeutet auch Hoffnung für alle Patienten mit gastrointestinalen Tumoren, also Magen-, Darm- und Bauchspeicheldrüsenkrebs.

Interdisziplinäres Team für Langzeitüberleben

Die Wirksamkeit von bisherigen Standard-Chemotherapien könnte durch eine Kombination mit den neuen molekular ausgerichteten Therapieformen erheblich verbessert und damit das Langzeitüberleben von Tumorkranken deutlich erhöht werden.

Ziel ist es nun, einen molekularen Therapieansatz zu entwickeln, der die bösartige Gefäßneubildung der Tumoren hemmt. In naher Zukunft bereits soll dieser dann als Behandlungskonzept bei Patienten mit Tumoren des Magen-Darm-Traktes eingesetzt werden - und das nicht nur in der Universitätsklinik Regensburg.

Da sich hier Medizin und Biologie sozusagen die Hand geben, hat Dr. Oliver Stöltzing sein Team aus Forschern der unterschiedlichen Disziplinen zusammengestellt: Zwei Mediziner, eine Naturwissenschaftlerin und zwei medizinisch-technische Assistentinnen bauen auf den Forschungsergebnissen Stöltzings auf, die er sozusagen „mit im Gepäck“ hatte.

Der 35-Jährige Chirurg ist seit dem Jahr 2003 in Regensburg. Zuletzt arbeitete er zweieinhalb Jahre im Rahmen eines amerikanischen Forschungsstipendiums in der Abteilung für Chirurgische Onkologie und Tumor-Biologie am *MD Anderson Cancer Center* in Houston/Texas, einer der weltweit führenden und größten Krebskliniken. Für seine Forschungsarbeiten und wissenschaftlichen Publikationen erhielt er bereits in den USA zahlreiche Auszeichnungen. Seit dem Wechsel 2003 an die Universitätsklinik zu Prof. Schlitt forscht der Mediziner nun mit unverändert starkem Engagement in der Domstadt. Seit Juli wird Dr. Stöltzing durch das Max-Eder-Nachwuchs-

gruppen Stipendium der Deutschen Krebshilfe gefördert. Zusammen mit Fördermitteln der Medizinischen Fakultät der Universität Regensburg konnte er so im vergangenen Jahr seine Forschungsgruppe aufbauen.

Kontakt:
Klinikum der Universität Regensburg
Klinik und Poliklinik für Chirurgie
Dr. Oliver Stöltzing
Franz-Josef-Strauß-Allee 11
93042 Regensburg
Tel.: 0941-944-68 01
Fax: 0941-944-6802
oliver.stoeltzing@klinik.uni-regensburg.de



Barockes Stadthaus Denkmalschutzsanierung in bester Altstadtlage

- ∞ 1- bis 4-Zi.-Wohnungen mit ca. 29 bis 96 qm Wfl.
- ∞ Balkone, Wintergarten und Terrassen
- ∞ Stuckdecken und schöne 2-flügelige Barocktüren
- ∞ Neugestalteter großer und sonniger Innenhof
- ∞ Keine Käuferprovision

Regensburg
Barockes Stadthaus

Nutzen Sie jetzt die möglichen Steuervorteile für Eigennutzer und Kapitalanleger.

Vereinbaren Sie einen Besichtigungstermin und nutzen Sie die Gelegenheit, ein bereits saniertes Gebäude in der historischen Altstadt zu besichtigen.

Beratung/Verkauf:



IMMO FINANZ PETER TREPNAU
G M B H
IMMOBILIEN UND FINANZIERUNGEN

Telefon (auch Sa/So):

0941.5 92 12-0

Kumpfmühler Str. 5 / 93047 Regensburg
www.trepnau-gruppe.de
zentrale@trepnau-gruppe.de

● aus dem Klinikum



Neue Chemotherapie gibt Hirntumor-Patienten Hoffnung: Klarer Langzeit-Überlebensvorteil für Patienten mit Glioblastom

Mit großem Erfolg trugen die Neurowissenschaftler der Neurologischen Klinik der Universität Regensburg unter Leitung von Prof. Dr. Ulrich Bogdahn zum Gelingen der jüngst international durchgeführten Studie über das Glioblastom, eine sehr aggressive Form von Hirntumoren, bei. Bahnbrechendes Ergebnis der Studie, die von der Europäischen Organisation für die Erforschung und Behandlung von Tumoren (EORTC) in Zusammenarbeit mit dem Nationalen Krebsinstitut Kanadas (NCIC) durchgeführt wurde, ist, dass die zusätzliche Chemotherapie mit dem neuen Chemotherapeutikum Temozolomid (Handelsname: Temodal®) begleitend zur Strahlentherapie die Überlebenszeit von Patienten mit Glioblastom signifikant verbessern kann. Des Weiteren trat zutage, dass durch molekulare Analysen der Tumoren Patienten selektiert werden können, die wahrscheinlich von der neuen Therapiekombination profitieren. Diese Erkenntnisse etablieren einen neuen Standard in der Therapie dieser schnell wachsenden und schwer zu therapierenden Tumoren. Veröffentlicht wurden die Ergebnisse jüngst im *New England Journal of Medicine*.

„Unser Team ist froh und stolz...“

Die Neurologie der Universität Regensburg ist neben Tübingen das größte deutsche Studienzentrum in der klinischen und experimentellen Hirntumorforschung. Prof. Bogdahn, Leiter der Studie in Regensburg und aktives Mitglied des Regensburger Tumorzentrums, freut sich über den großen Erfolg und die hohe Zahl an Patienten, die im Regensburger Zentrum mit dem neuen Ansatz behandelt werden konnten: „Unser Team ist stolz und froh, dass unsere Arbeit am und für den Patienten endlich Früchte trägt. Mit den neuen Studienergeb-

nissen können wir eine noch größere Zahl von Patienten effektiv behandeln, auch wenn auf diesem Gebiet weiterhin viel zu tun bleibt.“ Bei der Durchführung der Studie hat die Neurologie mit der Neurochirurgie und Strahlentherapie der Universität Regensburg und des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder im Rahmen des Tumorzentrums kooperiert.

Primäre Hirntumoren machen nur etwa 5% der Diagnosen aller bösartigen Tumoren aus. Hirntumore betreffen jedoch häufig zuvor gesunde Menschen in der Mitte ihres aktiven Lebens. Glioblastome sind der am weitesten verbreitete Typ von Hirntumoren bei Erwachsenen mit einer Häufigkeit von fünf bis sieben Fällen pro 100.000 Einwohner pro Jahr. Somit werden in Europa etwa 20.000 Patienten pro Jahr mit diesen Tumoren neu diagnostiziert, bei denen in aller Regel noch keine Heilung möglich ist.

Vor Einführung der oben erwähnten neuen Therapie betrug die Lebenserwartung dieser Patienten im Durchschnitt ein Jahr. Die Ergebnisse der EORTC-Studien zeigen eine klare Verlängerung der Überlebenszeit. So leben nach zwei Jahren nur noch 10% der Patienten, die nur mit einer Strahlentherapie behandelt wurden, hingegen sind noch 26% der Patienten, die die Kombinationstherapie aus Strahlentherapie und Temozolomid erhalten haben, am Leben. Wenn die Patienten, die die Kombinationstherapie erhalten, nach molekularen Kriterien ausgewählt werden - die Forscher analysierten dabei ein Gen, das für Reparaturmechanismen der menschlichen DNA verantwortlich ist, das so genannte MGMT-Gen - so verlängert sich die Überlebenszeit noch einmal dramatisch. Von den Patienten, deren MGMT-Gen nicht aktiv ist, sind nach zwei Jahren noch 50% am Leben. Zusätzlich konnten die Studien zeigen, dass sich die neue Therapiekombination nicht negativ auf die Lebensqualität der Patienten auswirkt.

Deutlich bessere Prognosen für die Zukunft erwartet

Bei weltweit insgesamt über 80 teilnehmenden Studienzentren wurden in den beiden größten deutschen Zentren, Regensburg und Tübingen, insgesamt 41 Patienten in die Studie eingeschlossen. Dies stellt einen großen Erfolg für die deutsche Hirntumorforschung dar, die sich damit im internationalen Feld eindrucksvoll zu Wort meldet. Die beiden Zentren stellen in Deutschland die aktivsten Forschergruppen, die sich nachhaltig mit der grundlagenwissenschaftlichen und klinischen Erforschung von Hirntumoren beschäftigen. In Regensburg werden etwa 200 Patienten jährlich mit neu aufgetretenen Hirntumoren behandelt und unter anderem so innovative Ansätze wie die Antisense-Therapie entwickelt. „Ich gehe davon aus“, so Prof. Bogdahn, „dass durch diese und ähnliche Ansätze wie nun mit Temozolomid in einigen Jahren ein Großteil der betroffenen Patienten mit einer deutlich besseren Prognose rechnen kann. Ein Teil dieser Patienten wird sogar, so hoffe ich, geheilt werden können.“

In Regensburg wird die Therapiekombination aus der EORTC-Studie inzwischen bereits weiterentwickelt, um noch bessere Therapieergebnisse zu erreichen. So nimmt das Zentrum an einer soeben begonnenen neuen Studie der EORTC teil, in der der beschriebenen Therapiekombination ein weiteres Medikament hinzugefügt wird, das die Blutgefäß-Neubildung in Hirntumoren hemmen soll. Außerdem führt es eine Reihe eigener Therapiestudien durch.

Ulrich Bogdahn und Peter Hau

Kontakt:

Prof. Dr. med. Ulrich Bogdahn
Lehrstuhl für Neurologie, Bezirksklinikum Regensburg
Tel. 0941 / 941 3000/3001



BRAUEREI-GASTSTÄTTE

Kneitinger

HIER SPIELT DAS LEBEN!

Welcher Regensburger kennt sie nicht, die Brauereigaststätte Kneitinger am Arnulfsplatz.

Hier geht es zünftig zu, man isst vergnügt, man fühlt sich wohl in der gemütlichen Brauhausatmosphäre. Die Küche ist gutbürgerlich – für jeden Geschmack etwas, passend zum Edelpils, Export Dunkel und Bock.

Arnulfsplatz 3 · 93047 Regensburg · Telefon 52455
Pächter: Maria und Werner Schlögl

● aus dem Klinikum



Herzinfarkt: Genetische Untersuchungen tragen zum Aufspüren von Hochrisiko-Patienten bei

Praktische Anwendung von Forschungsergebnissen der Universitätskliniken Regensburg und Lübeck im nationalen Genomforschungsnetz (NGFN)

In einer neuen Studie der Universitäten Regensburg und Lübeck wurde festgestellt, dass bestimmte Merkmale der Atherosklerose stärker vererbbar sind als andere. So sind Einengungen des Hauptherkranzgefäßes (Hauptstamm) und der proximalen Abschnitte der großen Herzkranzgefäße die gefährlichsten Stellen für die koronare Herzerkrankung, die gleichzeitig die höchste Vererbungsrate zu haben scheinen.

Die Studie wurde in der letzten Ausgabe von *Circulation*, der wichtigsten kardiologischen Fachzeitschrift, veröffentlicht.

„Nach unserem derzeitigen Kenntnisstand ist diese Untersuchung die erste, welche die unterschiedlichen Arten der koronaren Herzerkrankung aufteilt und die Bedeutung von Erbfaktoren dem jeweiligen Krankheitsbild zuordnet“ schreibt Dr. Marcus Fischer, der Autor der Arbeit. „Die starke Vererbbarkeit von bestimmten schweren Erscheinungsformen der koronaren Herzerkrankung, im Besonderen den Engstellen am Hauptstamm der Kranzarterien, kann eine wichtige Bedeutung für die Vorsorge-Untersuchungen von asymptomatischen Verwandten haben.“

Prof. Dr. Christian Hengstenberg, ebenfalls Autor der Studie und Kardiologe an der Universitätsklinik Regensburg, der mit seiner Arbeitsgruppe seit vielen Jahren die Genetik von Herzerkrankungen untersucht, hebt die Bedeutung der vorliegenden Arbeit hervor: „Unsere Ergebnisse zeigen erstmalig, dass genetische Faktoren nicht nur das Auftreten der koronaren Herzerkrankung überhaupt, sondern sogar ihre Ausprägung in Form und Stärke wesentlich mitbestimmen. Wir sollten uns angewöhnen, nicht nur den Patienten selbst, sondern auch seine Familie zu

betrachten. Weist ein Patient also ein bestimmtes Befallsmuster der koronaren Herzerkrankung auf, zum Beispiel eine schwere Einengung des Hauptstamms, so kann durch einfache Screening-Untersuchungen das Risiko seiner Angehörigen, ebenfalls erkrankt zu sein, recht gut abgeschätzt werden. Und vor allem kann dann noch rechtzeitig reagiert werden! Das wäre dann eine Art familienbasierte Prävention.“ Zusätzlich erklärt er, dass die Ergebnisse, wie in diesem Forschungsbereich üblich, zusätzlich in anderen Populationen bestätigt werden müssen.

Genetischer Hintergrund

Einengungen der Herzkranzgefäße und das Auftreten eines Herzinfarktes werden erheblich durch erbliche Faktoren beeinflusst. Bisher wurde jedoch noch nicht untersucht, ob es bestimmte Merkmale der koronaren Herzerkrankung gibt, die in einem besonderen Ausmaß durch genetische Faktoren beeinflusst werden. Diese jetzt veröffentlichte Studie ist ein Teil einer zehnjährigen Zusammenarbeit zwischen den Universitäten Regensburg und Lübeck sowie der medizinischen Hochschule von Wisconsin in Milwaukee (USA).

Die Forscher untersuchten die Herzkatheterfilme von 882 Geschwistern aus 401 Familien mit koronarer Herzerkrankung. Die Familien wurden dadurch ermittelt, dass der Indexpatient einen Herzinfarkt vor dem 60. Lebensjahr erlitten und mindestens ein Geschwister mit einer schweren koronaren Herzerkrankung hatte. Die Autoren analysierten dann, in welchem Ausmaß verschiedene Aspekte der koronaren Herzerkrankung einer genetischer Steuerung unterliegen. Hierzu gehören vor allem die Schwere der Erkrankung, die Verteilung der Einengungen

und das Vorhandensein von Kalkbildung. Anschließend wurden Berechnungen zum Vererbungsgrad mit der Varianzkomponenten-Analyse durchgeführt.

So konnte gezeigt werden, dass die traditionellen Risikofaktoren, wie z.B. das Alter beim Erstereignis, eine erhebliche Erblichkeit aufwies. Nach Adjustierung für Alter und Geschlecht wurden starke genetische Einflüsse für ursprungsnah gelegene Engstellen der Herzkranzgefäße, besonders im linken Hauptstamm, für das Vorhandensein von koronaren Verkalkungen und für Erweiterungen der Herzkranzgefäße gesehen. Einengungen der kleineren Gefäßabschnitte, das Muster der koronaren Blutversorgung oder die Anzahl der erkrankten Gefäße wurden weit weniger von genetischen Faktoren beeinflusst.

Analyse der Erblichkeit (Heritabilität H^2) für verschiedene Eigenschaften der koronaren Herzerkrankung

Berechnet man das Risiko für diese Merkmale der koronaren Herzerkrankung bei Geschwistern der Herzinfarktpatienten, so konnte ihre starke Erblichkeit bestätigt werden.

„Der nächste Schritt ist nun, zu versuchen, diejenigen Gene zu identifizieren, die für die unterschiedlichen Ausprägungsmuster der koronaren Herzerkrankung verantwortlich sind“ sagt Prof. Hengstenberg. „Schließlich wollen wir – und das ist der Grund, warum wir diese Untersuchungen machen – diejenigen Gene finden, die eine Veranlagung zur koronaren Herzerkrankung übertragen. Unser Ansatz in dem Gemeinschaftsprojekt der Kardiologien der Universitäten Regensburg und Lübeck besteht darin, zuerst die Krankheit besser zu kategorisieren und anschließend die Krankheitsgene zu identifizieren.“ Diese Untersuchungen werden unter anderem vom Nationalen Genomforschungsnetz (NGFN) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unterstützt.

Christian Hengstenberg

90 Jahre **UMZÜGE GEBR. RÖHRL** AMÖ-Fachbetrieb Transport GmbH

Der Umzugsspezialist der Universität Regensburg

Vollservice aus einer Hand mit eigenen Schreineren, Elektrikern und Installateuren

- Umzüge im Stadt-, Nah-, Fern-, Auslandsverkehr
- Lehrstuhl- sowie Laborumzüge
- Übersee- und Containerumzüge

Thurmayerstraße 10a
93049 Regensburg
☎ (09 41) 2 17 71
Fax (09 41) 2 54 18



kontakt@roehrl-umzuege.de
www.roehrl-umzuege.de

- Spezialtransporte von Klavier – Flügel – Kassen – Computer- und Kunstgegenständen
- unverbindliche Umzugsberatung
- Geschultes Fachpersonal, Schreiner-Service
- Behutsame Umzüge für Senioren
- Beiladungen in alle Richtungen
- Möbellagerung in sauberen Räumen
- Küchenkomplettmontagen – Möbelmontage
- Entrümpelung, Sperrmüll- und Altmöbelentsorgung

Für uns heißt Umziehen nicht nur Transportieren

● aus dem Klinikum

Neue Perspektiven in der Behandlung von Tumor- und Autoimmun-Erkrankungen

3. Internationales Zelltherapie-Symposium am Klinikum der Universität Regensburg

Vom 17. bis 18. März fand am Klinikum der Universität Regensburg unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Mackensen, Abteilung für Hämatologie und Internistische Onkologie, das 3. Internationale Zelltherapie-Symposium statt. Weltweit auf diesem Gebiet führende Wissenschaftler folgten der Einladung der Veranstalter und diskutierten zwei Tage lang mit den mehr als 350 Teilnehmern aus 26 Nationen. Über 150 Vorträge und Posterpräsentationen zu verschiedenen Themengebieten der zellulären Therapie wurden vorgestellt. Ziel dieser Veranstaltung ist es, alle zwei Jahre ein multidisziplinäres Forum zu bilden, das einen intensiven Gedankenaustausch zwischen Grundlagenforschern und Ärzten, die auf dem faszinierenden Gebiet der Zelltherapie arbeiten, ermöglicht.

Unter Zelltherapie versteht man die Übertragung von körpereigenen oder von Spendern stammenden Zellen zur Behandlung verschiedener Erkrankungen. Die Übertragung von Blutstammzellen im Rahmen der Knochenmarktransplantation zur Behandlung bösartiger Bluterkrankungen wie z.B. der Leukämie hat eine lange und sehr erfolgreiche Tradition. Inzwischen hat sich herausgestellt, dass die im Knochenmark enthaltenen Immunzellen, sogenannte Lymphozyten und die natürlichen Killer (NK)-Zellen, einen wichtigen Beitrag zum Erfolg dieses Therapieprinzips leisten.

Hochkarätige Wissenschaftler gegen bösartige Erkrankungen

Durch die Fortschritte in der zellulären und molekularen Medizin hat die Zelltherapie in den letzten Jahren eine enorme Entwicklung erlebt: die Übertragung von Immunzellen (sog. T-Lymphozyten), die zuvor im Reagenzglas stimuliert und vermehrt wurden, sowie die Herstellung von Impfstoffen zur Behandlung bösartiger Erkrankungen, waren die beiden Hauptthemen während des ersten Kongress-tages. So konnte Prof. J. Molldrem vom *MD Anderson Cancer Center* in Houston, Texas, zeigen, dass eine Impfung mit einem Tumoreiweiß bei Patienten mit akuter myeloischer Leukämie in 25% der Fälle zu einer partiellen bzw. vollständigen Rückbildung der Leukämie führen kann. Ein weiteres Thema, das am ersten Tag des Zelltherapie-Symposiums besonders intensiv diskutiert wurde, sind sog. „Tumor-Immune-Escape“-Phänomene. Das sind Mechanismen, die der Tumor entwickelt, um sich dem Immunsystem zu entziehen. Prof. F. Marincola vom *National Institute of Health*, Bethesda, bzw. Prof. T. Gajewski von der *University of Chicago* konnten mit Hilfe moderner Genexpressionsanalysen überzeugend darstellen, dass gegen die Tumorzellen gerichtete T-Lymphozyten innerhalb des Tumors selbst in einen gewissen immunologischen Ruhezustand (Anergie) versetzt werden, der entweder durch inhibitorische Oberflächenmoleküle (*Programmed Death Receptor-Ligand*, PD-



Begrüßungsrede zum Cellular Therapy Symposium, Prof. A. Mackensen
Foto: Cavanna

L1) oder durch benachbarte suppressive Immunzellen vermittelt wird.

Dass Immunzellen in der Lage sind, über kleine Schläuche (sog. nanotubes) miteinander zu kommunizieren und Eiweiße gegenseitig auszutauschen, konnte sehr eindrucksvoll in speziellen mikroskopischen Aufnahmen von Dr. B. Önfelt vom *Imperial College* in London dargestellt werden.

Auch am zweiten Kongresstag konnte ein spannendes Programm mit z.T. hochkarätigen Wissenschaftlern zusammengestellt werden: Themenschwerpunkte waren eine neue Familie von T-Lymphozyten, die sog. regulatorischen T-Zellen, die Zelltherapie im Rahmen der Knochenmarktransplantation, und hämatopoetische, adulte Stammzellen.

Ein überzeugendes Übersichtsreferat gab zunächst Prof. Lechler vom *King's College* in London über die Rolle regulatorischer T-Zellen bei der Kontrolle von Transplantations-Toleranz und Autoimmunität. Diesem Vortrag schlossen sich sehr interessante Präsentationen über verschiedene Familien von regulatorischen T-Zellen an, die entweder bisher nur präklinisch [„Doppelt-negative“ T-Zellen (Prof. L. Zhang, *University of Toronto*; Dr. K. Fischer, Abt. H/O Regensburg)] oder auch schon klinisch [CD4+CD25+ T-Zellen (Dr. Edinger, Abt. H/O Regensburg)] getestet werden.



Unter der Leitung von Prof. Andreas Mackensen fand im großen Hörsaal des Klinikum das 3. Internationale Zelltherapie-Symposium statt.
Foto: Cavanna

● aus den Fakultäten

Neues DFG-Schwerpunktprogramm unter Regensburger Leitung

Regensburger Biochemiker koordinieren Optimierung von Biokatalysatoren durch Evolution im Labor

Enzyme und Ribozyme sind molekulare Biokatalysatoren, die mit hoher Effizienz die in Zellen ablaufenden chemischen Reaktionen beschleunigen. Sowohl für die grundlagenorientierte als auch für die angewandte Forschung eröffnen sich durch die gezielte Veränderung der Eigenschaften von Biokatalysatoren interessante Perspektiven. Im Rahmen eines von der DFG neu eingerichteten Schwerpunktprogramms soll dieses Ziel durch molekulare Evolution im Labor erreicht werden.

Das von der DFG in einem scharfen Wettbewerb mit anderen Initiativen aus den Biowissenschaften zur Förderung ausgewählter Programme „Directed evolution to optimise and understand molecular biocatalysts“ vereinigt Biochemiker und Molekularbiologen aus 20 deutschen Universitäten und Großforschungseinrichtungen. Die Initiative zur Einrichtung des Programms ging von Prof. Reinhard Sterner (NWF III, Lehrstuhl Biochemie II) aus, der auch für die Koordination der Aktivitäten verantwortlich ist. Bei einer kürzlich in Regensburg abgehaltenen Tagung wurden die neuesten Forschungsergebnisse mit dem internationalen Gutachtergremium des Programms diskutiert.



Prof. Reinhard Sterner initiierte ein neues DFG-Schwerpunktprogramm in Regensburg. Bei einer Tagung wurden kürzlich die neuesten Forschungsergebnisse diskutiert. Foto: Klaus-Jürgen Tiefenbach

Gerichtete *in vitro* Evolution imitiert Millionen von Jahren natürlicher Evolution auf

bliert. Das Symposium wird insbesondere von jungen Wissenschaftlern wegen seiner hohen wissenschaftlichen Qualität, aber auch wegen seiner persönlichen Atmosphäre sehr geschätzt. **Andreas Mackensen**

Impressum ISSN 0557-6377

U-Mail – Regensburger Universitätszeitung

Herausgeber: Prof. Dr. Alf Zimmer, Rektor der Universität Regensburg
Redaktion: Dr. Rudolf F. Dietze, M.A., Pressereferent
Beratung: Prof. Dr. Maria Thurmair, Christine Hegen

Zeichnung S. 1 "rund um die Kugel": Vladimir Komirenko
Gestaltungskonzeption: Irmgard Voigt
DTP-Layout: Lang Service

Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg
Telefon: 0941/943-23 02/-23 04, Fax: 0941/943-49 29,
E-mail: rudolf.dietze@verwaltung.uni-regensburg.de
Internet: URL: <http://www.uni-regensburg.de>

Erscheinungsweise: monatlich während der Vorlesungszeit.
Einzelpreis monatlich 1,- Euro; Jahresabonnement 5,- Euro.
Auflage 6.000.

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Druck: Mittelbayerischer Verlag KG Regensburg
Anzeigenverwaltung: Mittelbayerische Werbegesellschaft KG Regensburg,
Joachim Köhler, Tel. 0941/207-388, Fax 207-122.

Alle Beiträge sind bei Quellenangabe zum unveränderten Nachdruck freigegeben. Belegexemplar erbeten.

der Zeitskala von Laborexperimenten und erlaubt es dabei, Biokatalysatoren in einer gewünschten Richtung zu manipulieren. Diese werden anschließend mit modernen Methoden der Protein- und Nukleinsäurechemie, der Enzymologie, der Strukturbiochemie und der theoretischen Chemie im Detail charakterisiert. Im Gegensatz zum traditionellen „rationalen Design“, erfordert gerichtete Evolution wenig *a priori* Wissen über die Struktur oder den Mechanismus eines Biokatalysators und ist zudem sehr instruktiv, da sie oft unerwartete Lösungen jenseits der Ausgangshypothese liefert. Dadurch können wichtige Einblicke in den Zusammenhang zwischen Struktur und Funktion von Enzymen und Ribozymen erhalten und ihre natürliche Evolution besser verstanden werden. Darüber hinaus lassen sich durch gerichtete Evolution Biokatalysatoren mit maßgeschneiderten Eigenschaften für den Einsatz in industriellen Synthesen herstellen.

Das Ziel des auf sechs Jahre angelegten und in der ersten Zweijahresperiode mit 2,6 Millionen Euro geförderten Schwerpunktprogramms ist es, die hierzulande in den letzten Jahren deutlich gestiegenen Aktivitäten auf dem Gebiet der Laborevolution zu koordinieren und deutsche Wissenschaftler auf diesem zukunftsreichen Gebiet international noch konkurrenzfähiger zu machen. Die in Regensburg präsentierten und von den Gutachtern sehr positiv aufgenommenen Ergebnisse stimmen sehr zuversichtlich, dass dies gelingen wird.

Reinhard Sterner

● ● Fortsetzung von Seite 18

Junge Wissenschaftler schätzen Symposium

Schwerpunkt der Sitzung „Allogene Knochenmarktransplantation“ war die Rolle verschiedener Zellpopulationen bei der Induktion einer Spender-gegen-Empfänger-Erkrankung (GvHD) (Prof. J. Ferrara, University of Michigan; Prof. E. Holler, Abt. H/O, Regensburg). Ziel dieser Forschungsarbeiten ist es, sog. „Zellprodukte“ zu entwickeln, die zu einer Verminderung der GvHD-Reaktion bei gleichzeitigem Fortbestand des gewünschten Spender-gegen-Tumor (GvT)-Effekt führen.

In der abschließenden Sitzung über hämatopoetische Zellen konnten Prof. M. Goodell vom *Baylor College of Medicine* in Houston und Dr. G. de Haan von der Universität Groningen aktuelle Ergebnisse über Gene, die die Lebensspanne von hämatopoetischen Zellen regulieren, vorstellen.

Die hohe wissenschaftliche Qualität der Posterpräsentation des 3. Zelltherapie-Symposiums ist besonders hervorzuheben, insgesamt wurden 110 Poster von jungen Wissenschaftlern aus über 20 Nationen präsentiert. Das Internationale Zelltherapie-Symposium hat sich als wissenschaftliche Veranstaltung am Klinikum der Universität Regensburg fest eta-

● Berufungsbilanz

PD Dr. Thomas **Hehlgans**, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Düsseldorf, wurde zum Professor für Molekulare Immunologie an der Universität Regensburg ernannt.

Prof. Dr. Ruth **Gschwind** wurde zur Professorin für Organische Chemie ernannt.

Prof. Dr. Wolfgang **Seufert** wurde zum ordentlichen Professor für Genetik ernannt.

● zum apl. Prof. ernannt

Die Bezeichnung „apl. Professor“ wurde verliehen

Prof. Dr. Franz **Bäumer** (Fachgebiet Chirurgie);

Prof. Dr. Wolfgang **Schreiber** (Fachgebiet Psychiatrie und Psychotherapie);

Prof. Dr. Folke **Schriever** (Fachgebiet Innere Medizin).

● Lehrbefugnis erteilt

Die Lehrbefugnis und damit das Recht zur Führung der Bezeichnung „Privatdozent/in“ wurde erteilt:

Dr. Andreas **Klamt** für das Fachgebiet Physikalische Chemie;

Dr. Thomas **Kothmann** für das Fachgebiet Evang. Theologie/Religionspädagogik;

Dr. Richard Walter **Megele** für das Fachgebiet Neurochirurgie;

Dr. Hermann **Riedl** für das Fachgebiet Neutestamentliche Wissenschaften;

Dr. Daniel **Rösch** für das Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre.

● Ehrungen und neue Aufgaben

Bei der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kanada-Studien ist Prof. Dr. Ingrid **Neumann-Holzschuh**, Romanische Philologie, für fünf Jahre zur Geschäftsführenden Herausgeberin der interdisziplinären *Zeitschrift für Kanada-Studien* gewählt worden.

Prof. Dr. G. **Franz** wurde von der Europäischen Pharmacopoeia Kommission zum Präsidenten der Expertengruppe 13B für drei Jahre ernannt.

Professor Dr. Ernst **Tamm**, Lehrstuhl für Humananatomie, wurde vom Vorstand der Anatomischen Gesellschaft in die zuständige Kommission berufen, die mit der Zulassung

und der erforderlichen Prüfung zur Bezeichnung „Fachanatom Anatomische Gesellschaft“ betraut ist.

Prof. Dr. Alf **Zimmer**, Rektor der Universität Regensburg, ist der neue stellvertretende Vorsitzende der **Universität Bayern e.V.**, zum neuen Vorsitzenden wurde Prof. Dr. Walter Schweitzer, Rektor der Universität Passau, gewählt.

● 40 Jahre im Dienst

Eine Dankurkunde für eine 40jährige Dienstzeit erhielt Prof. Dr. Manfred **Knebusch**, Lehrstuhl für Mathematik aus den Händen des Rektors.

● Emeritierung und Ruhestand

Von ihren Verpflichtungen an der Universität Regensburg entbunden wurden:

Prof. Dr. Reinhard **Richardi**;



Prof. Dr. Reinhard Richardi

Prof. Dr. Ingo **Koller**



Prof. Dr. Ingo Koller

In den Ruhestand versetzt wurden:

Prof. Dr. Jörg **Daub**;



Prof. Dr. Jörg Daub

Prof. Dr. Georg **Hilger** ;



Prof. Dr. Georg Hilger

Prof. Dr. Eggehard **Holler** ;



Prof. Dr. Eggehard Holler

Prof. Dr. Dieter **Strauch**;



Prof. Dr. Dieter Strauch

Prof. Dr. Alexander **Thomas**;



Prof. Dr. Alexander Thomas

Prof. Dr. Ekkehard **Völkl** ;



Prof. Dr. Ekkehard Völkl

Apl. Prof. Dr. Hartmut **Yersin**.

● Forschungsförderung

Forschungsförderung durch die DFG

Die DFG hat Dr. Evelyn **Ullrich**, Mitarbeiterin von Prof. Dr. Reinhard Andreesen, ein Forschungsstipendium für ihre Arbeiten zum Thema „Mechanismen und Bedeutung von Antigen-präsentierenden Vesikeln für die Weiterentwicklung der Tumorstimmulierung“ bewilligt.

PD Dr. Michael **Rehli**, Mitarbeiter von Prof. Dr. Reinhard Andreesen, konnte bei der DFG Personal- und Sachmittel für sein Projekt „Zelltypspezifische Genexpression bei mononukleären Phagozyten: Mechanismen der Transkriptionsregulation“ einwerben.

Prof. Dr. Klaus **Heine** (Physische Geographie) erhält für das Projekt „Oberflächenaltersdatierung (^{36}Cl) LGM-zeitlicher Moränen zwischen Alpen und Altai. Asynchrones Gletscherverhalten in Abhängigkeit von Gletschertyp und zunehmender Kontinentalität?“ für ein weiteres Jahr Personal-, Reise- und Sachmittel. Die Untersuchungen sind Teil der interdisziplinären *Past-Global-Change-Forschung* und erfolgen in Zusammenarbeit mit zahlreichen in- und ausländischen Personen und Institutionen. Zugleich wird die Methode der Oberflächenaltersdatierung mittels kosmogener Isotope, die weltweit in der Quartärforschung noch wenig Anwendung findet, in Regensburg eingeführt.

Forschungsförderung durch andere Institutionen

Die **Deutsche Krebshilfe** hat Dr. Matthias **Grube**, Mitarbeiter bei Prof. Dr. Reinhard Andreesen, eine Sachbeihilfe zu seinem Forschungsprojekt „Antigen-spezifische T-Zellen für den adoptiven T-Zell-Transfer“ in Form von Sach- und Personalmitteln zuerkannt.

PD Dr. Marina **Kreutz**, Mitarbeiterin von Prof. Dr. Reinhard Andreesen, hat von der **Wilhelm Sander-Stiftung** Personal- und Sachmittel für ihr Projekt „Die Rolle von 1,25-Dihydroxivitamin D3 für die Entwicklung der akuten Graft versus Host Disease (GvHD) während einer allogenen Knochenmark-Transplantation“ bekommen.

Förderung durch die Freunde der UR

Die Freunde der Universität Regensburg e. V. haben Fördermittel bewilligt

Die Freunde der Universität Regensburg e. V. haben Fördermittel bewilligt

für eine Exkursion Regensburger und Brünner Studenten nach Galizien auf Antrag von Prof. Dr. Hans Peter Neureuter. Prof. Neureuter und Winfried Adam veranstalten im Sommersemester in Regensburg und Brünn jeweils ein Seminar „Galizien – eine literarische Landschaft“. Im September sollen diese Seminare mit einer gemeinsamen vertiefenden Exkursion ihren Abschluss finden;

auf Antrag von Prof. Dr. Rainer Arnold als Zuschuss für einen Aufenthalt von 12 bis 15 polnischen Studenten an der Universität Regensburg. Seit einigen Jahren besteht die Einrichtung eines deutsch-polnischen Seminars, das abwechselnd in Regensburg und Warschau statt findet und Fragen des Europäischen Verfassungsrechts zum Inhalt hat;

als Reisekostenzuschuss auf Antrag von Prof. Dr. Jerzy Maęków. Mit ca. 15 Studenten wird Prof. Maęków im Mai/ Juni 2005 eine Reise in die Ost-Ukraine unternehmen, um die gesellschaftlichen und politischen Besonderheiten des Landes kennenzulernen;

auf Antrag von Prof. Dr. Werner Wegscheider für seinen Diplomanden Johannes Bauer, der an der 65. Frühjahrstagung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) in Berlin teilnehmen wird;

als Zuschuss für Dipl.-Phys. Matthias Reinwald, Doktorand bei Prof. Dr. Werner Wegscheider, der an der Frühjahrstagung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) in Berlin teilnehmen und einen Vortrag im Rahmen der Sitzung „Spintronik“ halten wird;

auf Antrag von Prof. Dr. Otto Wolfbeis als Reisekostenzuschuss für seinen Doktoranden Dipl.-Chem. Stefan Nagl, der an der *9th Conference on Methods and Applications of Fluorescence* teilnehmen und seine Arbeiten über „*Novel Techniques for Fluorescence Imaging Using Time-Resolution*“ präsentieren wird;

als Reisekostenzuschuss für Barno Rahmatullaeva, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Dr. Joachim Möller. Sie hat zwei Wochen am EPUNet-Forschungsprojekt in Colchester, University of Essex, Großbritannien, teilgenommen. Dort hatte sie Zugang zu bestimmten Datenquellen, die für den Abschluss ihrer Doktorarbeit wichtig sind;

als Reisekostenzuschuss für Dr. Sebastian Lobe, Assistent von Prof. Dr. Klaus Röder, um am *Midwest Finance Association's 54th Annual Meeting* in Milwaukee, USA teilzunehmen. Dr. Lobe wird dort einen Vortrag halten;

auf Antrag von Prof. Dr. Peter Poschod als Zuschuss für den Botanischen Garten. Auf diese Weise wird der Universität die Öffnung des Botanischen Gartens für die Regensburger Bevölkerung auch an Sonntagen möglich sein. Außerdem können notwendige Pflanzen beschafft werden;

auf Antrag von Prof. Dr. Ferdinand Hofstädter für seinen Assistenzarzt Dr. Johannes Wild als Reisekostenzuschuss, um an der Jahrestagung der *American Association for Cancer Research (AACR)* in Anaheim, USA teilzunehmen und einen Vortrag über die Ergebnisse seiner Forschungsarbeit zu halten;

als Reisekostenzuschuss für Dr. Stefanie Meyer, Assistenzärztin bei Prof. Dr. Michael Landthaler. Dr. Meyer nimmt an der 96. Jahrestagung der *American Association for Cancer Research (AACR)* in Anaheim, USA teil und hält einen Vortrag über ihre Forschungsergebnisse;

als Reisekostenzuschuss für Dr. Christian Harteis, wissenschaftlicher Assistent von Prof. Dr. Hans Gruber, um am *Annual Meeting der American Research Association (AERA)* in Montreal, Kanada, teilnehmen zu können. Auf dieser Konferenz der empirischen Bildungsforschung hält er einen Vortrag über eine empirische Studie, die Teil seiner Forschungsarbeiten im Rahmen seiner Habilitation darstellt;

auf Antrag von Prof. Dr. Peter Schauer als Reisekostenzuschuss für seinen wissenschaftlichen Assistenten Dr. Thomas Raab, der an der *International Conference on Problematic Soils* in Famagusta, Nord-Zypern teilnehmen und dort seine Forschungsansätze erstmals einem internationalem Fachpublikum erläutern wird. Im Rahmen seines Habilitationsvorhabens „Erfassung und Bewertung von Landschaftswandel in (prä-)historischen Montangebietern am Beispiel der Oberpfalz“ führt er verschiedene Forschungsarbeiten in ostbayerischen Bergbaufolgelandschaften durch;

als Reisekostenzuschuss für Matthias Böhm, Doktorand und Mitglied der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Elmar Lang. Böhm wird an der *2nd Iberian Conference on Pattern Recognition and Image Analysis* in Lissabon, Portugal, teilnehmen und die Ergebnisse seiner Diplomarbeit vorstellen.



● neue Bücher

Matthias Bahr, Ulrich Kropaè, Mirjam Schambeck, Hrsg.,

Subjektwerdung und religiöses Lernen. Für eine Religionspädagogik, die den Menschen ernst nimmt

(Kösel, 2005), 288 Seiten, mit Farbtafeln, kart., ISBN 3-466-36670-4, Euro 15,95.-

Was bedeutet es für den Religionsunterricht, wenn Kinder und Jugendliche als Subjekte religiösen Lernens ernst genommen werden? Wie verhalten sich heutige Erfahrungen zu religiös-kirchlichen Traditionen? Wie kann religiöses Lernen heute und morgen aussehen? Wie umgehen mit den aktuellen Erfahrungen von Leid, Terror und Gewalt?

Der vorliegende Band greift wichtige religionspädagogische Fragestellungen auf und befördert die gegenwärtige Diskussion durch knappe, wegweisende Beiträge ausgewiesener Fachleute. Grundlegende Fragen von Religionsunterricht und religiösem Lernen werden innovativ und überkonfessionell thematisiert.

Die Herausgeber sind Mitarbeiter von Prof. Dr. Hilger, der vor kurzem aus dem aktiven Dienst der Universität Regensburg ausschied. Zu diesem Anlass wurde das Fachbuch, das sich einem der Grundanliegen Prof. Hilgers widmet und seine Impulse weiterdenkt, herausgegeben.

Ulrich G. Leinsle, Bearb.,

Diurnus – Tagesordnungsbuch und Schulordnung der Reichsabtei Roggenburg 1785 bis 1801,

hg. vom Verein der Freunde des Klosters Roggenburg e.V.,

(Neu-Ulm, 2004), 227 Seiten, 15 Abbildungen, Euro 16.-

Das im Rahmen des Lehrstuhlprojekts „Scholastik und Lebenswelt“ ursprünglich in „Analecta Praemonstratensia“ 79 (2002) edierte umfangreiche Tagesordnungsbuch der Prämonstratenser-Reichsabtei Roggenburg (Landkreis Neu-Ulm) und die Schulordnung der Klosterschule werden hier in Buchform vorgelegt und durch Abbildungen ergänzt. Beide Texte geben einen überraschenden Einblick in ein minutiös durch das ganze Jahr geregelte Leben einer schwäbischen Reichsabtei am Ende des 18. Jahrhunderts mit philosophisch-theologischem Hausstudium und einer regional bedeutenden Lateinschule und zeigen die enge Verflechtung von Studien- und Lebensordnung auf.

Hartmut Yersin,

Transition Metal and Rare Earth Compounds – Excited States, Transitions, Interactions, Topics in Current Chemistry, Band 24

(Berlin: Springer Verlag, 2005),

Seit langem sind Physiker und Chemiker von den Eigenschaften metall-organischer Verbindungen fasziniert. In jüngster Zeit zeigt sich, dass diese Verbindungen sehr große Anwendungspotentiale aufweisen. So lassen sich effektive und selektive Sensoren sowie effiziente Systeme zur Umwandlung der Sonnenenergie in elektrische Energie bereits jetzt realisieren. Seit kurzem stehen die metall-organischen Verbindungen auch im Zentrum der angewandten Forschung, da sie zur Lichterzeugung sowohl in Lichtpunkten (Pixel) für brillante und flache Farbbildschirme als auch für große Leuchtflächen eingesetzt werden können. Diese neu entstehende Technologie wird als **OLED-Technologie** bezeichnet (OLED = *organic light emitting diode*). Der besprochene Band behandelt wesentliche Grundlagen der angesprochenen Verbindungsklassen und schlägt in einigen Fällen, besonders im OLED-Bereich, Brücken zur Anwendung. In diesem Band werden sechs Beiträge von weltweit führenden Wissenschaftlern präsentiert.

Christa Braig, Birgit Krelle, Burkhard König, u.a.,

Neues und nachhaltigeres organisch-chemisches Praktikum

(Harry Deutsch, 2005), Serie cliXX, ISBN 3-8171-1733-7, 24,95.-

Das Buch ist ein Leitfaden für Dozenten, Praktikumsleiter und Assistenten zu einer zeitgemäßen praktischen organisch-chemischen Grundausbildung in allen Bereichen. Gefördert von der deutschen Bundesstiftung ist die Schrift im Autorenkollektiv entstanden.

Alf Zimmer, Hg.,

Informationsschrift Anwendungsorientierte Forschung 2005/2006

(Regensburg, 2005), kostenlos erhältlich



bei FUTUR, Forschungs- Und Technologietransfer Universität Regensburg, Tel. 0941/943-2099, E-Mail: futur@uni-regensburg.de

Die Informationsschrift ist kostenlos erhältlich bei FUTUR, Forschungs- Und Technologietransfer Universität Regensburg, Tel.: 0941/943-2099, E-Mail: futur@uni-regensburg.de.

Mit der Informationsschrift „Anwendungsorientierte Forschung 2005/2006“ hat die Universität Regensburg zum vierten Mal ihre „gelben Seiten“ vorgelegt. 187 Regensburger Forscher umreißen in Stichworten ihre Kompetenz auf dem Gebiet der Anwendungsorientierten Forschung und zeigen sich gegenüber Partnern aus der Wirtschaft gesprächsbereit. Hinweise auf Forschungsgebiete, Laborausstattungen sowie Kooperationsmöglichkeiten sollen Interessenten aus der Wirtschaft anregen, Kontakt aufzunehmen.

Jana Maidlová, Marek Nekula,

Tschechisch Kommunikativ

(Bohemicum Regensburg-Passau, 2005), ISBN 80-7106-733-4, Bestellung unter Bohemicum Regensburg-Passau, Sekretariat Gebäude PT 3.1.17, Tel. 0941/943-3525, E-Mail:

Das vorliegende Lehrbuch verfolgt ein einfaches Ziel, wie es sich der Fremdsprachenunterricht allgemein setzt. Es will Tschechischlektoren und philologisch nicht geschulten Studierenden mit deutschem Sprachhintergrund eine Stütze bei der gemeinsamen Erarbeitung aktiver und passiver Kompetenzen im gesprochenen und geschriebenen Tschechisch sein. Im Vordergrund steht dabei die Entwicklung aktiver und passiver Kompetenzen in der gesprochenen Sprache anhand alltagstypischer Kommunikationssituationen. Die Konzeption des Lehrbuchs löst damit ein, was der Titel verspricht: es ist ein kommunikatives Lehrbuch, nach Wahl der Themen und Dialogsituationen ebenso wie nach seinem Aufbau, seiner Gliederung, den grammatischen Erläuterungen sowie Art und Form der Übungen.

BÜCHER PUSTET.

DREIMAL IN REGENSBURG

■ GESANDTENSTRASSE (09 41) 56 97-0 ■ UNIVERSITÄT 56 97-50/51 ■ DONAU-EINKAUFSZENTRUM 4 66 86-0

Ein guter Treffpunkt ■

BÜCHER BÜCHER

www.pustet.de E-Mail: buecher@pustet.de

● bitte vormerken

Eröffnung der Ausstellung „Viechereien“

im Beisein des Künstlers Reinhard Michl und des Bayerischen Fernsehens

am Sonntag, 8. Mai 2005, 11.00 Uhr, im Naturkundemuseum am Regensburger Herzogspark

Einführung: Prof. Dr. Kurt Franz, Universität Regensburg (Präsident der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur)

Welche wirtschaftspolitische Therapie für den Patienten Deutschland?“

Ringvorlesung des Instituts für Volkswirtschaftslehre

Das Institut für Volkswirtschaftslehre der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät hat im Sommersemester eine Vorlesungsreihe mit besonderen Höhepunkten zu bieten. Für die Auftaktveranstaltung konnte einer der bekanntesten und einflussreichsten deutschen Ökonomen gewonnen werden: Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Werner Sinn, Präsident des ifo-Instituts, München, Direktor des *Center for Economic Studies (CES)* und Autor des Bestsellers *Ist Deutschland noch zu retten?* Sein Vortrag findet statt am

Mittwoch, dem 18. Mai 2005, um 17:00 Uhr im Auditorium Maximum der Universität Regensburg.

Zwei weitere Vorträge im Rahmen der Ringvorlesung sind geplant. Am 1. Juni 2005 wird Prof. Dr. Peter Bofinger (Mitglied des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung) zum Thema „Lohnhöhe und Beschäftigung“ referieren und am 30. Juni 2005 spricht Prof. Dr. Axel Weber, der Präsident der Deutschen Bundesbank, zum Thema „Deutschland in der Währungsunion: Geld- und finanzpolitische Rahmbedingungen“ an der Universität. Zu diesen Veranstaltungen ergeht herzliche Einladung.

Sandra Mück

Kontakt:
Sandra Mück M. A.
Universität Regensburg
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Marketing & Career Service
D-93040 Regensburg
Telefon: ++49 (0)941/9432662
Telefax: ++49 (0)941/9434752
Email: sandra.mueck@wiwi.uni-regensburg.de
www.wiwi.uni-regensburg.de
www.career-service.info

Werte

Ein Symposium mit Professor Joseph Raz am 17. und 18. Juni

Von „Werten“ ist in der öffentlichen Diskussion wieder vermehrt die Rede. Manche

beklagen einen Werteverlust, andere fordern eine stärkere Wertorientierung in Erziehung und Bildung und sehen den für moderne Gesellschaften charakteristischen Wertpluralismus entweder als Bedrohung oder als Chance. Soll die Rede von den „Werten“ jedoch nicht zur inhaltslosen Beschwörungsformel verkommen, bedarf sie dringend der philosophischen Klärung. Das auf Anregung des Lehrstuhls für Praktische Philosophie für den 17. und 18. Juni angesetzte Symposium mit Prof. Joseph Raz zum Thema „Values/Werte“ ist als Beitrag zu einer solchen Klärungsarbeit gedacht.

Unter den heutigen Philosophen hat Joseph Raz - wie kaum ein anderer - Anstöße zu einer differenzierten Wertphilosophie geliefert. Die Auseinandersetzung mit seinen jüngsten, weithin beachteten wertphilosophischen Arbeiten wird deswegen im Mittelpunkt des Symposiums stehen, das Raz mit einem Vortrag eröffnet. Raz lehrt Moral- und Rechtsphilosophie sowie Politische Philosophie an den Universitäten Oxford und Columbia/ New York und war Gastprofessor u. a. an den Universitäten von Berkeley, Toronto, Yale, Michigan und Princeton. Zu seinen zahlreichen Büchern gehören *Practical Reason and Norms*, *The Morality of Freedom*, *Engaging Reason* und *The Practice of Value*, die alle bei Oxford University Press erschienen sind. Allein im letzten Jahr gab es zwei umfangreiche Sammelbände zu seinen Ehren. Auf der Regensburger Tagung werden Philosophen aus Bonn, München, Münster, Potsdam, Regensburg und Zürich zu Raz' Arbeiten und zur Problematik der Werte im Allgemeinen Stellung nehmen.

Klärungsbedarf rund um „Werte“

Vor dem Hintergrund der jahrzehntelangen Dominanz eher subjektivistischer Ansätze in der Ethik und der scharfen Kritik, die die ältere Wertphilosophie in der Nachfolge Franz Brentanos seit den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts erfahren hat, erlebt die Theorie der Werte in der gegenwärtigen philosophischen Diskussion eine erstaunliche Renaissance. In der Metaethik, die sich mit den grundlegenden Begriffen und Urteilsformen der Moral beschäftigt, werden wieder verstärkt wertrealistische Ansätze vertreten, nach denen es von unseren subjektiven Einstellungen unabhängige Werte gibt. In der Handlungstheorie wird versucht, über den Einbezug von Werten Alternativen zu gängigen, wunschbasierten Konzepten zu formulieren. In der normativen Ethik werden deontologische Ethiken wie die Kants wertethisch hinterfragt. Und in der Politischen Philosophie spielen Probleme des Wertpluralismus eine wichtige Rolle.

Bei alledem bleibt jedoch weiter klärungsbedürftig, was Werte genau sind und welche Aufgaben sie in unserer praktischen Orientierung übernehmen. Welchen ontologischen Status haben Werte? Wie lassen sie sich erkennen? Wie verhalten sie sich zu Wünschen, Gründen und Normen? Gibt es universale Werte? Hängen Werte von sozialen Praktiken ab, wie es gerade Raz in seinen letzten Arbeiten behauptet? Wie unterscheiden sich ästhetische Werte (das ‚Schöne‘) von moralischen (das ‚Gute‘)? Haben Personen einen herausgehobenen Wert und wie sollte er

geachtet werden? Es sind grundlegende Fragen dieser Art, die auf dem Regensburger Symposium einer Beantwortung näher gebracht werden sollen. Die kritische Auseinandersetzung mit Joseph Raz wird der philosophischen Diskussion über Werte auch im deutschsprachigen Raum neue Impulse geben. Zugleich verbindet sich damit die Hoffnung, die oft verschwommene außerphilosophische Rede von „Werten“, etwa in politischen und religiösen Kontexten, besser verstehen und argumentativ beurteilen zu können.

Weitere Informationen zum Symposium sind unter einzusehen.

Holmer Steinfath

WYSIWYG - What You See Is What You Get:**Funktionen der Sichtbarkeit**

Mittwoch, 15. Juni 2005,
18:15, Raum H 8

Sven Spieker
Ortlose Bilder

Mittwoch, 22. Juni 2005,
18:15, Raum H 8

Timothy Lenoir
**Emerging From The Digital Dark Ages:
How To Make New Media Critical**

Mittwoch, 29. Juni 2005,
18:15, Raum H 8

Charlotte Klöck
**Unsichtbar Im Museum: Der Betrachter
Und Die Neuen Medien**

What you see is what you get - so lautete vor rund 20 Jahren der Slogan, der beinahe gleichbedeutend wurde mit dem Siegeszug des PC als alltägliches Arbeits- und Spielgerät.

Wenn heute (nach einer Beobachtung von Michel Serres) „Menschen, die vor Computerbildschirmen sitzen und auf ihre Tastaturen hämmern“, das überall gleiche Bild bestimmen: in Labors wie in wissenschaftlichen Instituten, in Museumscafés wie in Lesesälen, in Verwaltungsbüros wie längst auch in Kinderzimmern, so hat die Erfindung der interaktiven graphischen Benutzeroberfläche den Grundstein dafür gelegt. WYSIWYG kann insofern als Abkürzung für die Heraufkunft der aktuellen Bild(schirm)kultur insgesamt stehen.

Zugleich ist dasselbe Konzept verbunden mit einer Trennung zwischen der intuitivbenutzerfreundlichen Handhabbarkeit der sogenannten Neuen Medien und den Systemoperationen, die 'unter' der sichtbaren Oberfläche ablaufen. WYSIWYG ist damit auch paradigmatisch für die (von Boris Groys unlängst medientheoretisch verallgemeinerte) "Unterstellung, daß sich hinter dem Sichtbaren etwas Unsichtbares verbergen muss".

Das Thema der Vortragsreihe adressiert auf diese Weise beide Pole einer bildorientierten Medienwissenschaft: den der Frage nach einer allgemeinen Theorie des Visuellen und den der spezifischen Medienkompetenz, wie sie die technische Realität heutiger Bilderwelten erfordert.

Bernhard Dotzler

● bitte vormerken

MTV Campus Invasion kommt nach Regensburg

Amerikanischer Musik-Fernsehsender rockt auf dem Uni-Campus

Samstag, 18. Juni

Am 18. 6. 2005 wird der Fernsehsender MTV MusicTelevision seine Bühne auf dem Campus der Universität Regensburg aufschlagen. Rund 14.000 Besucher, darunter viele Studierende, werden zu dem Musikfestival erwartet. In Städten wie Trier und Würzburg sorgte die Campus Invasion bereits für Tausende begeisterter Fans, die ihren Musikidolen zujubelten, Erfahrungen der Veranstalter aus diesen Städten zeigen, dass ein solches Event wertvoll für die Imagebildung einer Stadt und ihrer Universität ist. So wird der Sender MTV bundesweit mehrere Wochen lang die Veranstaltung in Regensburg bewerben und eine Aufzeichnung des Konzerts ausstrahlen: Imagewerbung, die unbezahlbar ist. Zugpferd des Festivals sind die „Söhne Mannheims“ um den Sänger Xavier Naidoo, Juli, Madsen, Mando Diao und Sugarplum Fairy. Die Universität hat bereits erforderliche organisatorische und infrastrukt-

turelle Maßnahmen eingeleitet, um die möglichst reibungslose Durchführung der Veranstaltung zu gewährleisten.

<http://www.uni-regensburg.de/Universitaet/Veranstaltungskalender/2005/MTV-CIVvk.htm>

Sommernachtsfest

Das diesjährige Sommernachtsfest der Universität Regensburg findet **am Donnerstag, dem 23. Juni, auf dem Campus Forum** statt. Beginn ist um 19.30 Uhr, doch bereits im Vorfeld findet eine Führung durch den Botanischen Garten statt. Auch die Chemiker locken wieder mit „Chemischen Demonstrationsversuchen“ vor dem offiziellen Beginn des Festes.

Einer der Glanzpunkte auf dem Forum wird die Darbietung des Sportzentrums sein. Im Foyer der Universitätsbibliothek wechseln sich verschiedene Ensembles im Halbstundenkontakt ab – unter anderem der Universitätschor, die Jazznuts sowie das Ensemble Hien, Moser (Heigenhauser) Wackerbauer. Im Audimax-Foyer lässt DJ Dantl wieder die Uni in ihren Grundfesten erleben.

Das detaillierte Programm erscheint zu gegebener Zeit in der Web-Version des Veranstaltungskalenders der Universität Regensburg:

<http://www.uni-regensburg.de/Universitaet/veranstaltungskalender/index.html>

KUR

Das neue Kammerorchester der Universität Regensburg

Konzert am 28. April 2005, 20.00 Uhr im Audimax der Universität

Programm

Gluck Sinfonie *Merlins Insel*
Mozart Konzertarie: *Se ardire e speranza*, K. 82

Rezit. und Arie: *Basta, vincenzi – Ah, non lasciarmi*, no. K. 486

Mozart Adagio für Violine und Orchester (Solist Sándor Galgóczi)

Rezit. und Arie: *Misera, dove son? Ah, non son io che parlo*

(Sopransolistin Christel Erkes)

Pause

Beethoven 1. Sinfonie in C-Dur, op. 21

Das **Kammerorchester** existiert seit Oktober 2004. **Ziel** ist es, fortgeschrittenen Musikern des Universitätsorchesters Gelegenheit zu geben mit Profi-Musikern zusammenzuarbeiten, um ein möglichst hohes Niveau zu erreichen. Die zwei bisherigen Konzerte haben die Erwartungen erfüllt – sogar übertroffen. Das Orchester ist ein **Aushängeschild** für die Uni und für die Stadt Regensburg und Umgebung geworden.

Wir wollen jetzt **Musikfreunde**, die das Orchester noch nicht gehört haben, **einladen** dem nächsten Konzert am **28. April** beizuwohnen. Wir versprechen lebendiges, frisches Musizieren, wie es immer beim Uni-Orchester zu hören ist, aber zusätzlich ein Niveau, das den höchsten musikalischen Ansprüchen gerecht werden kann.

Christel Erkes, die Sopransolistin, ist in Regensburg keine Unbekannte mehr. In den letzten Jahren ist sie als Solistin mit den Regensburger Domsopranen, im Theater Regensburg und mit dem *pianopianissimo-musiktheater münchen* aufgetreten. Sie hat auch in Freiburg, Maulbronn, Karlsbad und Stuttgart gesungen und kommt gerade von einer erfolgreichen Tournee mit dem Universitätsorchester durch die Slowakei, Ungarn und Tschechien zurück.

Sándor Galgóczi, der Violinsolist, ist Konzertmeister des Kammerorchesters der Universität und ist seit drei Jahren 2. Konzertmeister des Philharmonischen Orchesters Regensburg. Er ist in Regensburg vor allem durch viele Konzerte als Kammermusiker bekannt geworden.

Graham Buckland leitet seit fast 10 Jahren das Universitätsorchester. Vorher ist er 20 Jahre lang Opernkapellmeister gewesen und ist mit zahlreichen namenhaften Orchestern in Deutschland und Tschechien aufgetreten. Seit fünf Jahren ist er als Komponist und Herausgeber bei *Bärenreiter* und *Bosse* tätig. 2003 wurde er zum *Universitätsmusikdirektor* ernannt.



Jetzt hat jeder Tag ein Happy End!

Die einzige Kontaktlinse mit HYDRACLEAR™ Technologie. Sie hat einen Feuchtigkeitsspeicher und bietet hohen Tragekomfort bis zum Ende Ihres Tages – auch wenn das nach der Spätvorstellung sein sollte.

Jetzt unverbindlich bei uns testen.

Optik Dietze

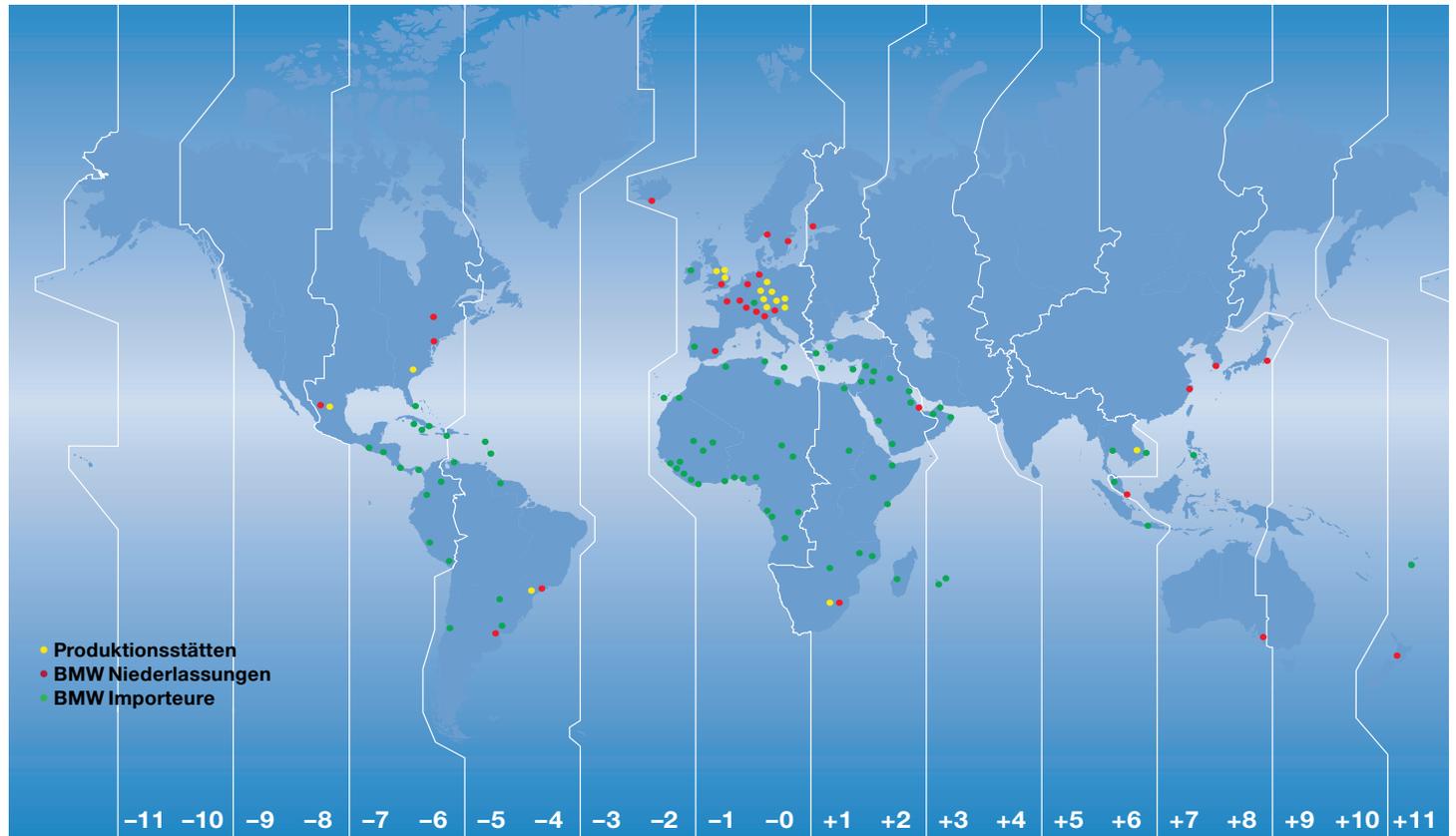
RONALD DIETZE
staatl. geprüfter Augenoptiker
Augenoptikermeister
Geschäftsführer

Maximilianstraße 10
93047 Regensburg
Tel. 09 41 / 5 28 03

Sie erreichen uns:
Mo–Fr 9.00 – 18.00 Uhr
Sa 10.00 – 15.00 Uhr

info@optik-dietze.de
www.optik-dietze.de

Irgendwo beginnt immer ein neuer Tag



Mehr zum Thema?
Wir halten Sie gerne
auf dem Laufenden:
BMW AG,
Abt. Information,
Postfach 50 02 44
80972 München

Wo immer auf der Welt Sie morgens aufstehen – bei BMW ist man schon wach. In South Carolina ist es sieben Uhr morgens: Schichtbeginn im amerikanischen BMW Werk. Zwischen der Tochtergesellschaft Designworks in Kalifornien (dort ist es vier Uhr morgens) und dem BMW Design-Zentrum in München übermitteln Computer Ideen für das Auto von morgen. In Brasilien ist es zehn Uhr: Man diskutiert eine neue Werbekampagne. Im britischen MINI-Werk in Oxford ertönt um zwölf das Mittagssignal. Im niederbayerischen Werk Dingolfing beginnt zu diesem Zeitpunkt bereits die Spätschicht. Im südafrikanischen BMW Werk ist es 14 Uhr, während das Büro Moskau – hier ist es bereits 15 Uhr – russische Journalisten zu einer Fahrzeugpräsentation einlädt. In Dubai, im BMW Zentrum für den Mittleren Osten, ist es 16 Uhr, die Hitze des Tages klingt langsam ab. In den Montagewerken in Thailand und Malaysia wird bereits Feierabend gemacht, in Hongkong ist es um 20 Uhr längst dunkel, und in Tokio beginnt um 21 Uhr schon das Nachtleben. Bei BMW Australia in Melbourne ist Mitternacht nur noch eine Stunde entfernt, während für den BMW Importeur auf den Fidji-Inseln der neue Tag bereits begonnen hat.

BMW Group

